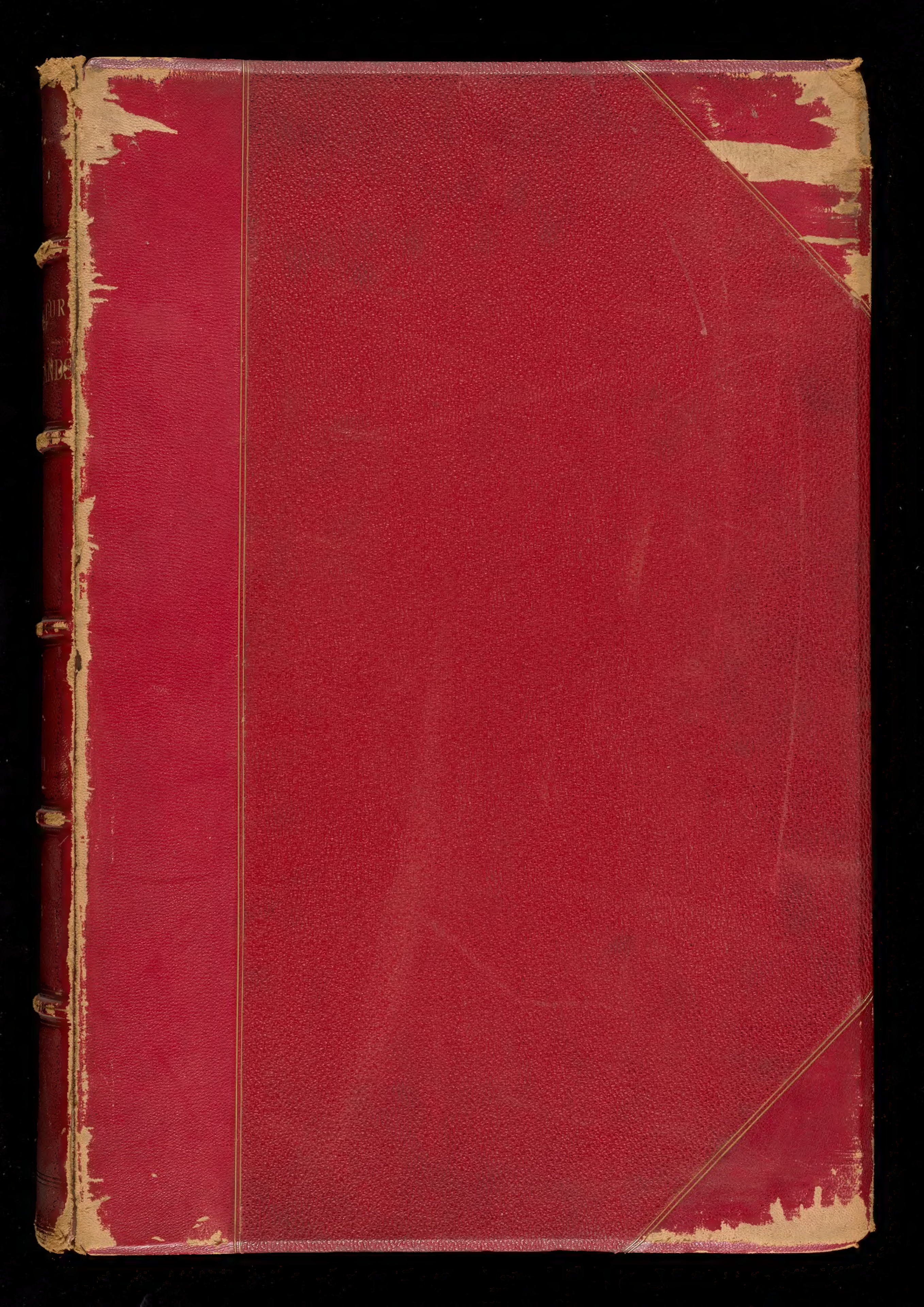
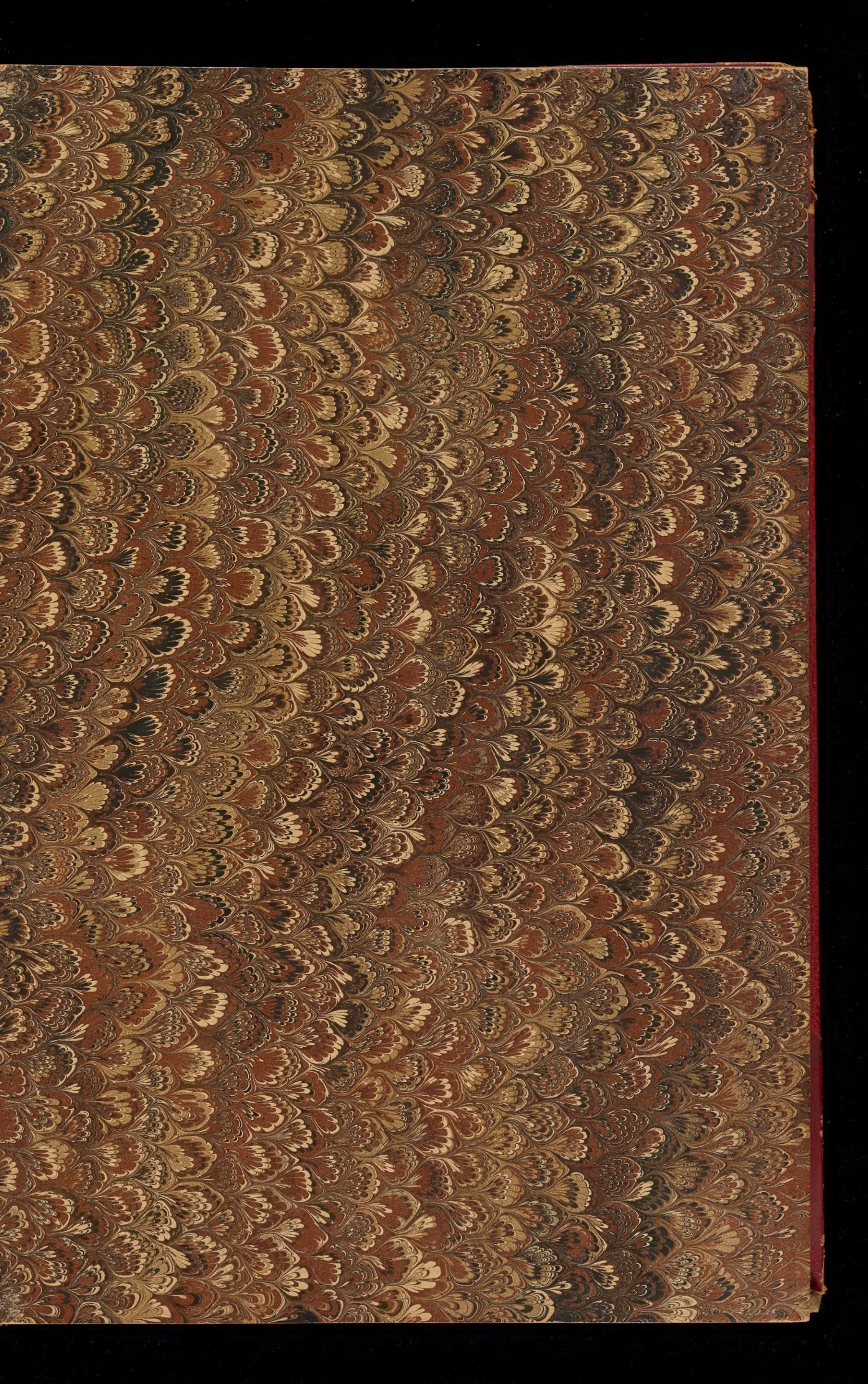
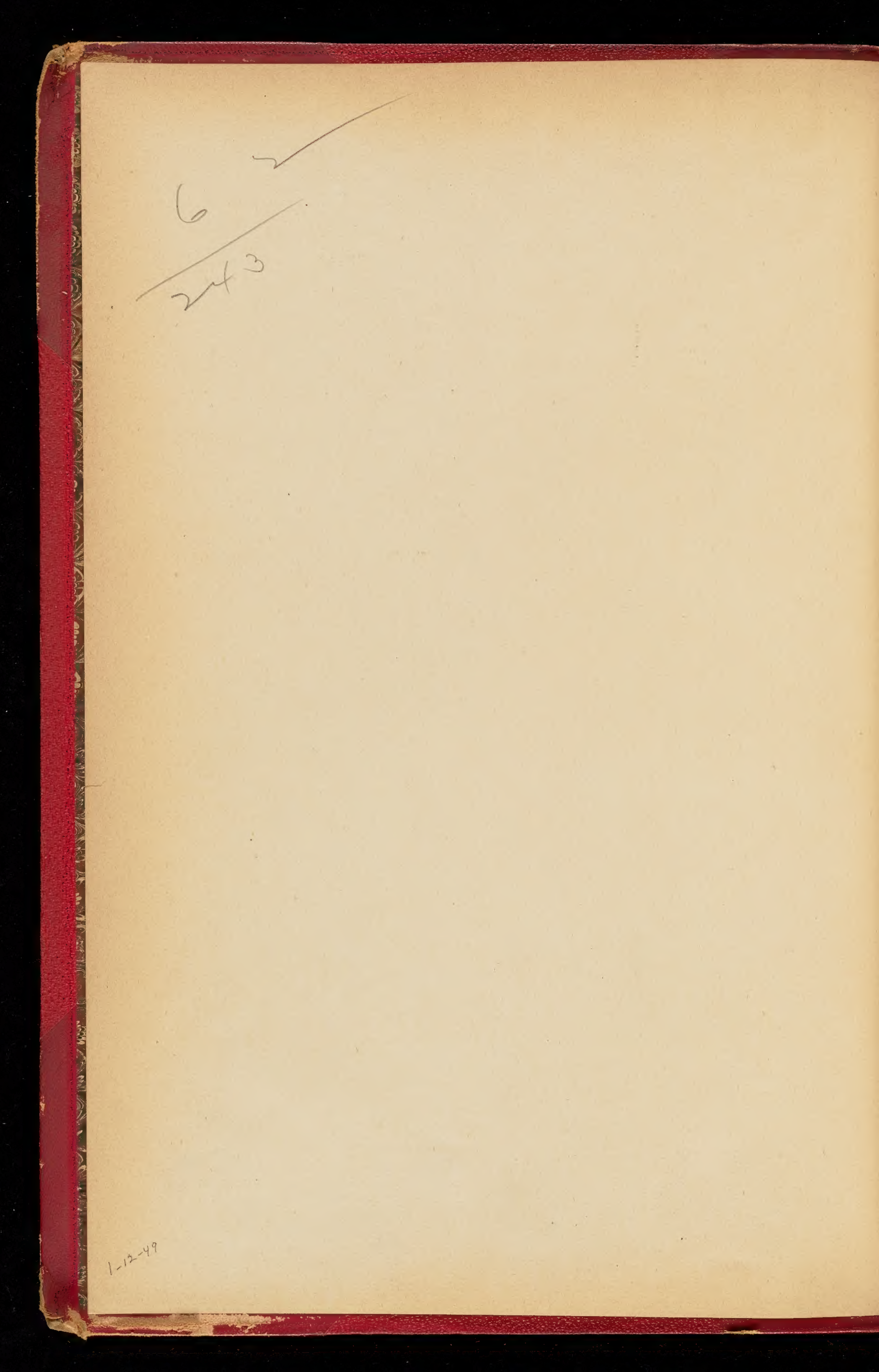







6
243
1-12-49

ARCHITEKTUR DEUTSCHLANDS

ARCHITEKTUR
DEUTSCHLANDS

ÜBERSICHT DER HERVORRAGENDSTEN BAUAUSFÜHRUNGEN DER NEUZEIT

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO LICHT

STADT-BAUDIREKTOR IN LEIPZIG

MIT TEXT

VON

DR. A. ROSENBERG

ZWEITER BAND



BERLIN

VERLAG VON ERNST WASMUTH

ARCHITEKTUR-BUCHHANDLUNG

6 — WERDERSTRASSE — 6

MDCCCLXXXII

BLATT 101. 102. 103.

VILLA MEISSNER IN LEIPZIG,

erbaut von den Bauräthen Ende und Boeckmann in Berlin 1874 1876.

Die Architekturtheile bestehen aus sächsischem Sandstein, während die Flächen mit Greppiner Verblendsteinen verblendet sind. Die vordere offene Halle ist von den Professoren Meurer und Schaller in Berlin ausgemalt worden. — Baukosten einschliesslich des Stallgebäudes 492 000 Mk.

BLATT 104. 105.

VILLA IN BERLIN,

erbaut von C. Heidecke in Berlin 1872—1873.

Diese dem Justizrath Meyer gehörige, in der Thiergartenstrasse 25 belegene Villa ist in einfachem Putzbau ausgeführt. Sie enthält eine Wohnung für eine Familie. Die Gesellschaftsräume nebst einem durch beide Etagen gehenden Blumenhause (Grundriss h) gruppiren sich um das Vestibül (Grundriss b) im Erdgeschoss. Eine in Eichenholz ausgeführte, mit einfacher Schnitzerei versehene Treppe verbindet die Wohn- und Schlafzimmer im ersten Stock mit dem unteren Vestibul.

BLATT 106. 107. 108.

KAUFHAUS SPINN IN BERLIN,

erbaut von Kayser und von Groszheim in Berlin 1877—1879.

Die Pfeiler der unteren Stockwerke dieses in der Leipzigerstrasse 83 belegenen Geschäftshauses bestehen aus polirtem schwedischem Granit in drei verschiedenen Farben, während die drei oberen Geschosse in französischem Kalkstein ausgeführt sind. — Der Grundriss des Gebäudes ist nach Gesichtspunkten der Rentabilität entworfen. Die Frontlänge beträgt 19 m, die Höhe bis zum Hauptgesims 22 m. Das Kellergeschoss und das Erdgeschoss sind als Geschäftslokale vermiethet. Das erste Stockwerk dient als Geschäftslokal der Firma Spinn

und Mencke (Inhaber Carl Spinn), die drei oberen Stockwerke als Wohnungen. Die Kelleranlagen sind gegen das Eindringen des Grundwassers durch Cementdichtungen geschützt. Die Kellersohle befindet sich 1,25 m unter dem höchsten Grundwasserstand. Das Eisen hat in den unteren Stockwerken in bedeutendem Maassstabe Verwendung gefunden, da die unteren hohlen Räume (das erste Stockwerk ist ein Raum) andere Constructionen mit Rücksicht auf Raumersparniss zur Aufnahme der oberen Wohn-Stockwerke nicht vortheilhaft erscheinen liessen. — Für die Disposition des Grundrisses ist maassgebend gewesen, dass das erste Stockwerk ein zusammenhängendes, hellbeleuchtetes, nicht durch Treppeneinbauten unterbrochenes Geschäftslokal für die Firma Spinn und Mencke bilden sollte. Dies ist durch die Anlage des Treppenhauses in der Mittelaxe erreicht worden. Die breite Prachttreppe führt nur in das erste Geschoss. Der Treppenraum ist durch Seiten- und Oberlicht beleuchtet und giebt den anliegenden Geschäftsräumen Licht durch grosse Spiegelscheiben. Die Treppe vom ersten Geschoss zu den Wohnungen liegt in einem besonderen Treppenhause. Eingangsflur und Treppenhaus sind reich ausgebildet. Ersterer hat eine Holzdecoration erhalten; geschnitzte Pfeiler zwischen den Spiegelscheiben tragen die Holzdecke, welche mit Intarsienmalereien decorirt ist. Das farbige Fenster (nach der Skizze der Architekten von Professor Ewald entworfen), die ornamentirte Glasdecke und reiche Eisenvergitterungen in Fenstern und Öffnungen geben neben der schönen Holztreppe dem Treppenhause einen besonderen Schmuck. — An den Granitpfeilern der Façade sind die Kapitäle und Schilde sowie die Laternen aus echter Bronce gefertigt. Das Vorgitter des Thorweges rührt von E. Puls her. Die Figuren und der sonstige plastische Schmuck der Façade sind ebenfalls in französischem Kalkstein (Blanc royal) nach Modellen des Bildhauers Otto Lessing ausgeführt. — Bei 734 □Meter bebauter Fläche beliefen sich die Baukosten auf 560 000 Mk., also pro □Meter auf 681 Mk.

BLATT 109. 110.

VILLA GERISCHER IN LEIPZIG,

erbaut vom Professor C. Weissbach in Dresden 1872–1873.

Der Sockel besteht aus Postelwitzer, die anderen Architekturtheile aus Cottaer Sandstein. Die Wandflächen sind mit Greppiner Backsteinen verblendet. – Das Zimmer der Frau und der Salon sind mit reichen Stuckdecken versehen. Das Speisezimmer hat Wandbekleidung und Decke von Eichenholz erhalten.

BLATT 111. 112. 113.

WOHNHAUS HÜBNER IN BERLIN,

erbaut vom Baumeister Max Jung in Berlin 1876–1877.

Mit Ausnahme der Säulen, Pilaster und Fenstereinfassungen im zweiten Stock, die aus schlesischem Sandstein bestehen, ist die Façade in Putzbau ausgeführt, das Dach mit Holzcement gedeckt. Der Sgraffitofries über den Fenstern des ersten Stocks ist von J. Bünther in Berlin gemalt.

BLATT 114. 115.

PALAIS DES HERZOGS VON RATIBOR IN BERLIN,

erbaut vom Geh. Regierungsrath VON MOERNER in Berlin 1873—1875

Die Façade dieses in strengsten Renaissanceformen gehaltenen, in der Bismarckstrasse belegenen Palais ist ganz aus dunkelrothem Nebraer Sandstein aufgeführt. Die Haupttreppe (Grundriss q) besteht aus schwarzem polirtem Granit mit Balustern aus Serpentin. Die Bildergalerie (Grundriss m) ist mit Oberlicht versehen. Für die Ausstattung der inneren Räumlichkeiten sind getäfelte Paneele von Eichenholz, seidene und andere Stoffe zur Wandbekleidung, reiche Stuckdecken, von Professor Sufsmann Hellborn modellirt, und im Festsaal Stuckmarmor mit Marmorgesimsen zur Verwendung gelangt. Die Helme an den Fensterbögen, das Wappen und die beiden Trophäen auf der krönenden Balustrade sind vom Bildhauer Landgrebe ausgeführt. Die Kosten beliefen sich einschliesslich der schwierigen auf Kasten bis zu 11 m Tiefe zu bewerkstelligenden Fundamentirung auf 600 000 Mk.

BLATT 116. 117. 118.

WÜRTTEMBERGISCHE VEREINSBANK IN STUTTGART,

erbaut vom Direktor Professor A. GNAUTH in Nürnberg 1871—1873.

Für die Façade diente als Material Keupersandstein aus Schwäbisch-Hall, für die Atlanten und Karyatiden des ersten Geschosses Heilbronner Sandstein. Die letzteren sind nach in halber Grösse angefertigten Skizzen des 1875 in Wien verstorbenen Bildhauers Steger aus Kiel ausgeführt worden. — Sämmtliche Deckenconstructionen bestehen aus Doppelt-T-Trägern, zwischen denen mit Backsteinen gewölbt ist. Überhaupt sind durchweg feuersichere Constructionen angewendet worden. — Für die Architekturformen der Façade ist die italienische Hochrenaissance, insbesondere der genuesische Palastbau maassgebend gewesen. — Die Baukosten beliefen sich auf ca. 300 000 Gulden.

BLATT 119. 120.

WOHNHAUS DES HERRN DR. GFRORER IN HEILBRONN,

erbaut vom Professor R. REINHARDT in Stuttgart 1876-1877.

Sämmtliche Architekturtheile bestehen aus Heilbronner Sandstein; im Übrigen ist für die Façaden Backstein mit Verputz zur Anwendung gelangt. Das erste Stockwerk ist für den Besitzer, das obere Stockwerk zu einer besseren Miethswohnung bestimmt und dem entsprechend ausgestattet worden. Gesammtkosten ca. 71 000 Mk. — Auf Blatt 119 ist die Unterschrift „Villa Reinhardt“ in „Wohnhaus Dr. Gfrörer“ zu ändern, wie auch auf dem Grundriss Blatt 120 richtig angegeben worden ist.

BLATT 121. 122.

WOHNHAUS IN STUTTGART,

erbaut von W. Braunwald in Stuttgart 1874–1875.

Der Sockel ist aus röthlichem, die übrigen Theile der beiden Vorderfaçaden aus gelblichgrünem Keupersandstein (sog. Stuttgarter Werkstein) hergestellt. Die beiden Nebenseiten bestehen aus Backsteingemäuer mit Fenstereinfassungen aus Keupersandstein. Der plastische Schmuck des Äusseren ist in Stein ausgehauen. Im obersten Stock sind die Flächen zwischen den Fenstern mit Sgraffitomalereien geschmückt. Baukosten ca. 171 000 Mk.

BLATT 123. 124.

WOHNHAUS IN BERLIN,

erbaut vom Baumeister Fr. Koch in Berlin 1876–1878.

Zum Bau der beiden in der Bendlerstrasse 28 und 29 belegenen Häuser sind theils Rathenower, theils Hartbrandsteine aus der Ziegelei von C. Schilling zu Schmargow verwendet worden. Die Säulen und Deckplatten der Balkonvorbauten sind aus Cottaer Sandstein gefertigt; im Übrigen sind die Façaden mit durch Portland-Cement verlängertem Kalkmörtel geputzt worden. — In den Vorderzimmern beider Häuser sind reiche Stuckdecken und Malereien vorhanden. Im ersten Stock des Hauses Bendlerstrasse 28 ist das Damenzimmer (Grundriss d) in echtem Nussbaum im Stile italienischer Hochrenaissance ausgestattet. In die Architektur der Wände sind Ölgemälde von Harrer und Norbert Schrödl eingelassen. Das Herrenzimmer (Grundriss f) hat eine echte cassettirte Holzdecke, das Speisezimmer echte Wandpaneele erhalten. — Die Baukosten des Hauses No. 28 beliefen sich ausschliesslich des Preises für die Baustelle auf ca. 250 000 Mk., die des Hauses No. 29 auf 230 000 Mk.

BLATT 125. 126. 127. 128. 129.

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS DER „GERMANIA“ IN BERLIN,

erbaut von Kayser und von Groszheim in Berlin 1878–1880.

Die Façade dieses in den Formen der deutschen Renaissance gehaltenen monumentalen Prachtbaues an der Ecke der Französischen und Friedrichstrasse ist durchweg in echtem Material ausgeführt worden. Sockel und Säulen bestehen aus schwedischem grauen Granit, alle übrigen Theile aus Nesselberger Sandstein. Eisen tritt in der Façade nicht zur Erscheinung. Die Frontlänge an der Französischen Strasse beträgt 51,19 m, an der Friedrichstrasse 38,47 m, die Fronthöhe 22 m, über welche hinaus sich noch das verzierte Dach erhebt. — Der Grundriss ist durchaus nach Grundsätzen der Rentabilität entworfen. Die beiden unteren Geschosse

sind für Geschäftslokale, die drei oberen für Geschäftsräume oder Wohnungen bestimmt. — Die Kellerräume und die Geschäftslokale im Erdgeschoss und ersten Stockwerk sind massiv zwischen eisernen Trägern überwölbt. Im Kellergeschoss ist das Gebäude durchweg gegen Eindringen des Grundwassers durch Cementdichtungen geschützt. — Der plastische Schmuck der Façade ist nach Modellen des Bildhauers Otto Lessing ausgeführt. Die Säulenkapitäle des Erdgeschosses sowie die Strassenlaternen, welche in die Gesammtdecoration hineingezogen worden sind, bestehen aus Bronze. — In dem Treppenhause an der Französischen Strasse ist die Treppe in Oberkirchner Sandstein ausgeführt. Die Wand- und Deckenmalereien im Treppenhause an der Friedrichstrasse sind von Professor Schaller in Kaseïnfarben ausgeführt. Baukosten ohne Grundstück und Honorare 1 300 000 Mk., bei 1680 □m bebauter Fläche pro □m rund 773 Mk.

BLATT 130. 131. 132. 133.

PALMENGARTEN IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von Heinrich Theodor Schmidt in Frankfurt a. M. 1. Jan. bis 1. Dez. 1879.

Die Façade dieses grossen Restaurationslokales, mit dessen Saal ein Palmenhaus in unmittelbarer Verbindung steht, besteht in den Architekturtheilen aus französischem Kalkstein von Savonières, im Übrigen aus verputzten Backsteinflächen. Die Dächer sind mit Zink und Schiefer eingedeckt. Giebel und Erker zeigen die Zierformen der deutschen Renaissance. Der eiserne Dachstuhl über dem Hauptsaale (Grundriss k) hat 27 m Spannweite. An denselben ist die gewölbte Decke (Holzimitation in Stuck und Stoff ausgeführt) angehängt. Die Decke enthält acht Gemälde von Eugen Klimsch, welche Essen und Trinken, Musik und Tanz und die vier Lebensalter darstellen. Baukosten 300 000 Mark.

BLATT 134.

HOTEL DEUTSCHES HAUS IN MÜNCHEN,

erbaut von Gabriel Seidl in München 1879—1880.

Sämmtliche Architekturtheile an der Façade dieses im Stile der deutschen Renaissance aufgeführten Gasthauses sind aus Kehlheimer Sandstein gefertigt. Im Übrigen besteht die Façade aus Backsteinmauerwerk, dessen Verputz einfach glattgeriebener Wurf, also ohne Schweissmörtelüberzug, ist, was einerseits den grossen Flächen eine belebende Textur giebt, andrerseits als homogene Masse haltbarer ist als der aufgeschweisste Verputz. — Die Malerei an der Façade ist von Rudolf Seitz in Wasserglas ausgeführt und hat sich bis jetzt völlig intact erhalten. — Baukosten einschliesslich der Einrichtung der Gastlokale 300 000 Mk.

BLATT 135. 136.

SCHAAFFHAUSENSCHER BANKVEREIN IN CÖLN,

erbaut vom Baurath Pflaume in Köln 1873—1877.

Die Façaden sind aus französischem Kalkstein (blanc royal aus den Brüchen bei Creil) aufgeführt. Die besonders belasteten Theile sowie der frei gearbeitete figürliche Schmuck sind aus Kalkstein von Savonières hergestellt. Die inneren Mauern sind in gewöhnlichen Feldbrandziegeln ausgeführt. Das Dach ist mit englischem Schablonenschiefer resp. mit Zink gedeckt. Die Haupttreppe hat Marmorblockstufen aus den Werken von Batton in Vilmar a. d. Lahn. Das Keller- und Erdgeschoss sind mit Kappen auf eisernen Trägern überdeckt; beide Decken sind der grösseren Feuersicherheit wegen 50 cm hoch mit Asche belegt. — Das Innere ist, soweit es von den Büreaux in Anspruch genommen wird, einfach, aber solide durchgeführt. Das zur Wohnung bestimmte Geschoss ist reicher ausgestattet. Der plastische Schmuck der Façaden rührt vom Bildhauer Albermann her.

BLATT 137. 138. 139.

HOTEL GERMANIA IN KARLSRUHE,

erbaut von v. Schmaedel in Karlsruhe 1876—1877.

Die Façaden sind in weissem Murgthaler Sandstein ausgeführt. Das verticale Mauerwerk des Fundamentes sowie der Umfassungsmauern besteht aus rothen Bruchsteinen, die mit Schwarzkalkmörtel verbunden sind. Die Gewölbe und die Zwischenmauern des Erdgeschosses, der drei Stockwerke und des Dachstocks sind aus Backsteinen aufgemauert. Die Treppen sind in Granit ausgeführt. Das Haupttreppenhaus ist aus Stein und Eisen construirt. Die sämmtlichen bewohnbaren Räume sind mit Warmwasserheizung versehen. Der reichgetäfelte Speisesaal ist mit Bildern nach Motiven aus J. V. von Scheffels Werken geschmückt. — Baukosten 820 000 Mk. Einrichtung des Hotels 348 000 Mk.

BLATT 140. 141.

DREIGIEBELHAUS IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von P. Wallot in Frankfurt am Main 1878—1879.

Das Erdgeschoss, die Architekturtheile der oberen Stockwerke, die Giebel und der plastische Schmuck sind aus Maulbronner Sandstein hergestellt. Die an der Façade verwendeten Majoliken sind in Nürnberg von Hausleiter und Eisenbeis ausgeführt. Die Zeichnung in der Backsteinverblendung der oberen Geschosse ist durch den Contrast der sogenannten guten, d. h. glatten Seite des Hohlziegels mit der gerieften hergestellt. Die Lichtfläche der Riefe ist von unten nicht sichtbar, wohl aber die beschatteten Untersichten derselben. Es entsteht auf diese Weise eine Farbennüance, die durch verschiedene Färbung der Steine nicht zu erreichen ist.

BLATT 142.

PORTAL DER STADTBIBLIOTHEK IN CÖLN,

erbaut vom Stadtbaumeister Weyer in Cöln 1875—1877.

Im Anschluss an den sogenannten spanischen Bau, welcher den Stadthausplatz nach Westen begrenzt, ist dieser Neubau in den Formen der niederländischen Spätrenaissance ausgeführt worden. Die Façade besteht zum Theil aus Tuffstein, zum Theil aus Nahe-Sandstein. Im Erdgeschoss ist der spanische Bau (1608 1611) für die Gestaltung der Façade maassgebend gewesen. Das Gebäude hat ausser dem Erdgeschoss zwei Stockwerke, von denen das oberste als Dachgeschoss ausgebildet ist. Das Portal führt in das Treppenhaus, welches die in Werksteinen construirte Haupttreppe enthält. · Baukosten einschliesslich der inneren Einrichtungen 160 600 Mk.

BLATT 143. 144. 145.

GESCHÄFTS- UND WOHNHÄUSERGRUPPE IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von Mylius und Bluntschli in Frankfurt am Main 1878—1880.

Die Architekturtheile dieser im Stile der deutschen Renaissance ausgeführten Häuser bestehen aus rothem Sandstein, während die Flächen mit Brohler Tuffstein verblendet sind. — Es sind doppelte Keller angelegt worden; letztere sowie das Parterre- und das Mezzaningeschoss sind mit eisernen Gebälken überdeckt. — Die Baukosten beliefen sich auf ca. 1 200 000 Mk.

BLATT 146. 147.

WOHNHAUS P. W. OSSENDORFF IN CÖLN,

erbaut vom Baurath Pflaume in Cöln 1877—1878.

Die Fronten sind ganz in hellem Sandstein aus den Brüchen von W. Siegert bei Hausweiller in der Nähe von Staudenheim ausgeführt. Die inneren Wände sind aus Feldbrandziegeln aufgemauert, die Hofwände mit besseren Ziegeln verblendet. Die Holzwände sind mit sog. Schweinsteinen ausgemauert. Um die in Folge des Trocknens der Holzconstruction immer wahrnehmbaren Risse zu vermeiden, sind die sämmtlichen Holzwände nach der Ausmauerung von beiden Seiten mit Spalierlatten benagelt und dann in gleicher Weise verputzt worden, wie der Deckenputz hergestellt wird. Das Dach ist mit bestem Moselschiefer gedeckt. — Die Räume des im Keller befindlichen Ladens sind mit Kappen auf eisernen Trägern überdeckt; alle anderen Decken sind gelattet und verputzt. Die Wände der oberen Geschosse werden durch Säulen und Träger, welche im Grundrisse des Erdgeschosses angegeben sind, getragen. Das Keller- und Erdgeschoss wird durch eine Hochdruck Wasserheizung erwärmt. Der plastische Schmuck des Äussern ist von dem Bildhauer Albermann ausgeführt. Baukosten 363 100 Mk.

BLATT 148.

GEWERBESCHULE IN CÖLN,

erbaut vom Baurath RASCHDORFF in Berlin 1865–1866.

Die Façade ist zum Theil aus Trierer Sandstein, zum Theil aus Tuffstein von Weibern aufgeführt. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. — Baukosten 300 000 Mk.

BLATT 149. 150.

WOHNHAUS IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von P. WALLOT in Frankfurt am Main 1877—1878.

Die Architekturtheile bestehen aus Sandstein, der aus den Steinbrüchen der Firma Ph. Holzmann & Co. an der Nahe bezogen ist. Die Flächen sind verputzt. — Die Sgraffiti unter dem Dachgesims sind von F. Laufberger (†) in Wien ausgeführt.

BLATT 151. 152.

BÖRSE IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von BURNITZ und SOMMER in Frankfurt am Main 1874–1878.

Die Architekturtheile und der plastische Schmuck bestehen aus Heilbronner Sandstein, die glatten Flächen, namentlich an den Seiten- und Hinterfaçaden und oben, aus Brohler Tuff. Im Inneren befinden sich 48 Säulen aus Belvoy-Marmor und Pilaster dazu aus Marmor von Vilmar. Die Kuppel besteht aus eisernen Bindern von 26 Metern Spannweite. Die Baukosten beliefen sich auf 3 Millionen Mk. Gegen den Voranschlag wurden 40 000 Mk. und der ganze figürliche Schmuck des Äusseren (Gruppen und Figuren) herausgespart.

BLATT 153. 154.

WOHNHAUS PROBSTSTRASSE 14—16 IN BERLIN,

erbaut von G. KNOBLAUCH und H. WEX in Berlin 1876–1877.

Zu den in märkischem Ziegelbau ausgeführten Strassenfronten sind die Verblendsteine von der Ziegelei von Kunheim & Co. in Freienwalde, die glasirten Streifen, sowie die in gebranntem Thon hergestellten Formsteine, Gesimse und Friese von E. March Söhne in Charlottenburg geliefert worden. Die Plinthe besteht aus Rüdersdorfer Kalkstein. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. — Die Gesammtbaukosten beliefen sich auf ca. 150 000 Mk., d. i. pro □Meter bebauter Fläche = rot 390 Mk.

BLATT 155.

RATHHAUS IN CÖLN,

erbaut vom Baurath RASCHDORFF in Berlin 1870–1875.

Die alte, aus dem Jahre 1591 herrührende Façade des Marktbaus wurde 1870 abgetragen und an ihrer Stelle eine neue, in Sandstein ausgeführte errichtet, deren Stilcharakter sich an die alte Renaissancefaçade anschliesst. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt.

BLATT 156. 157. 158.

PALAIS IN BERLIN,

erbaut von v. STRALENDORFF im Verein mit ROSEMANN und JACOB in Berlin 1878 1880.

Das Gebäude, welches dem I. Garde-Regiment z. F. von dem früheren Besitzer v. Rodich vermacht worden ist, hatte früher fast als einzigen Schmuck der Façade im Giebelfelde das Doppelwappen des Stifters. Die Bedingung, dasselbe zu erhalten und in gleicher Weise wieder zu verwenden, bestimmte den Stil der in Putzbau ausgeführten Façade, dessen Elemente der in den Zopf übergehenden Barockarchitektur entlehnt sind. — Die gesammten Constructionen sind aus Stein und Eisen hergestellt. Holz ist nur beim inneren Ausbau verwendet worden. Die üblichen Holzbalken der Zwischendecken sind durch eiserne ⊤-Träger ersetzt. Unter den unteren Flanschen derselben sind in Zwischenweiten von 40 cm 4 cm hohe ⊥-Eisen durch Bandeisen befestigt. In diese ⊥-Eisen sind 4 cm starke, aus Gips, Sand und Draht hergestellte Platten eingelegt, welche von unten verputzt sind. Auf diesen Gipsplatten liegt bis zur Unterkante des Fussbodens eine Schüttung von trockener Coaksasche. Der Fussboden liegt auf 5 u. 10 cm starken, über die ⊤-Träger gestreckten Lagerhölzern. — Die Dächer sind in einer Neigung von 1 : 100, also fast horizontal hergestellt. Es liegen hier ebenfalls, wie bei den Zwischendecken ⊤-Träger und zwar auf eisernen Unterzügen, welche auf den etwas verstärkten Schornsteinkästen ihr Auflager haben. Über den oberen Flansch der ⊤-Träger sind in Zwischenweiten von 25 cm wieder ⊥-Eisen verlegt und in diese Mauerziegel auf der flachen Seite, mit Kalkcementmörtel unter einander verbunden. Darüber ist eine glatte Ebene durch einen dünnen Überzug von Kalkcementmörtel hergestellt. Auf diese Ebene ist das Holzcementdach, bestehend aus einer Papplage, vier Papierlagen und 8 cm hoher Kiesschüttung, ohne jede Nagelung verlegt. Nur die Traufkante ist durch verzinktes Eisenblech hergestellt, während alle übrigen Dichtungen an Schornsteinen, Oberlichten u. s. w. ohne Zink oder Eisenblech bewerkstelligt sind. Ein grosser Theil der Dächer bildet zugleich die Zimmerdecken der darunter liegenden Räume. Hier ist dann nur noch die Gipsdecke, wie in den übrigen Räumen, angebracht. Der Raum in Höhe der eisernen ⊤-Träger ist hierbei nicht ausgefüllt. Die ruhende Luftschicht erreicht den Zweck, die Aussentemperatur abzuhalten, vollkommen. — In der ornamentalen Ausschmückung der Façade weisen mehrfache Embleme des Kriegswesens auf den Eigenthümer, das I. Garde-Regt. hin, besonders im Friese, in welchem auf Wunsch die verschiedenen Kopfbedeckungen des Regiments in historischer Reihenfolge angebracht sind. —

Im Innern haben besonders die Durchfahrten und die Decke des Haupttreppenhauses eine reichere Ausschmückung nach ähnlichen Motiven in Stuck mit heller Tönung erhalten, dann im Erdgeschoss, welches die Casino-Gesellschaft inne hat, die Decken sämmtlicher Säle, gleichfalls in heller Tönung in allen Versammlungs-, Spiel- und Erfrischungsräumen, dagegen in tieffarbiger Bemalung in den Lesesälen und der Bibliothek. In den ersteren Räumen sind die Wände in lichtgelbem Stucco lustro über Holzpaneelen ausgeführt, in letzteren mit Ledertapete bekleidet. — Das erste und zweite Stockwerk enthalten Wohnungen. In den Haupträumen sind die Decken farbig bemalt bei reicher Stuckirung der Vouten. — Baukosten 720 000 Mk.

BLATT 159.

PORTAL DES PALAIS BORSIG IN BERLIN,

nach dem Entwurf von R. Lucae (†) vollendet vom Baumeister Fritz Wolff in Berlin 1875—1878.

Die Façaden dieses im Stile der römischen Palastarchitektur gehaltenen Wohnhauses, welches an der Ecke der Wilhelm- und Vossstrasse liegt, bestehen aus Nesselberger Sandstein. Zwischen den Fenstern des oberen Stockwerkes stehen in Nischen acht überlebensgrosse Statuen berühmter Erfinder und Techniker, welche nach den Modellen der Bildhauer Reinhold Begas, Encke und Hundrieser in Elzer Sandstein ausgeführt sind. Die Zwickelfiguren des Portalbaus rühren von Hundrieser, der Fries des Hauptgesimses und die Füllungen der Fensterbrüstungen von Otto Lessing her. — Das an der Vossstrasse belegene Portal enthält im Erdgeschoss eine sehr geräumige Einfahrt, aus welcher man in das Entree gelangt. Dieses führt in das Haupttreppenhaus, welches nicht mehr im Portalbau, sondern in dem anstossenden, auf unserem Blatte nicht mehr sichtbaren Hauptkörper des Gebäudes liegt. Über der Einfahrt befindet sich im oberen Stockwerke des Portalbaus ein Wintergarten. Wegen des Todes des Besitzers ist der Bau im Innern unvollendet geblieben. S. die Ansicht der Façade, die Grundrisse und weiteren Text in „Architektur Deutschlands". Erster Band Blatt 76. 77. 78. Baukosten rot. 1 000 000 Mk.

BLATT 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166.

PALAIS REICHENHEIM IN BERLIN,

erbaut von Kayser und von Groszheim in Berlin 1879—1881.

Für die Façaden dieses in der Rauchstrasse No. 21 gelegenen Wohnhauses ist die deutsche Renaissance maassgebend gewesen. Für die Plinthe ist Vogelskauler Trachyt, für den Sockel Berner Molasse, für die Architekturtheile der Fronten französischer Kalkstein verwendet worden. Die Flächen sind mit rothen Verblendsteinen aus der Fabrik von Hersel in Ullersdorf verblendet. Die Ornamente und Sculpturen der Façaden sind nach Modellen des Bildhauers O. Lessing gefertigt worden. Im Haupteingang (Grundriss 2) sind Treppe und Wandbekleidung bis zur Höhe des Erdgeschosses in Jura- resp. belgischem Marmor, die Wände in Stuccolustro ausgeführt. — Der Mittelraum des Hauses, die Diele (Grundriss 3), welche durch ein in Deckenhöhe des zweiten Stockes angebrachtes, mit Cathedralglas verglastes Oberlicht beleuchtet wird, hat Paneele und Wandtheilung aus kiehnenem Holz. Sämmtliche Thüren der Wohnräume im Erdgeschoss sind in Nussbaum- oder Eichenholz ausgeführt. Das Herrenzimmer

(Grundriss 4) hat Eichenholzpaneele und Balkendecke in kiehnenem Holz, das Wohnzimmer (Grundriss 5) eine farbig gemalte Decke. Das Damenzimmer (Grundriss 6) hat Paneele und Eckenboiserie in Nussbaumholz. Die Decke ist vom Bildhauer O. Lessing an Ort und Stelle in Stuck aus freier Hand gearbeitet. Das Speisezimmer hat seine Ausstattung an Paneelen und Möbeln in Nussbaumholz und eine farbig gemalte Stuckdecke erhalten. Die Wandflächen sämmtlicher Wohnräume im Erdgeschoss sind mit Stoffen bekleidet. Die decorativen Holzarbeiten sind von Max Schulz & Co., die Malerarbeiten vom Maler C. Lange ausgeführt. Einfahrtsthor, Abschlussgitter gegen die Strasse, Vergitterung der Holzthür im Portal und einzelne Fenstervergitterungen sind von Ed. Puls in Schmiedeeisen gearbeitet. Das Haus hat eine Centralheizung mit doppeltem System vom Ingenieur C. Uhl erhalten, einerseits um die Räume mit frischer, warmer Luft zu versehen und bei einer Aussentemperatur von — 8° R. zu erwärmen, andererseits bei stärkerer Kälte eine verstärkte Heizung eintreten zu lassen. — Baukosten einschliesslich des Holzmobiliars ca. 750 000 Mk.

BLATT 167. 168.

WOHNHAUS IN BRAUNSCHWEIG,

erbaut von H. Campe in Braunschweig 1873 1874.

Mit Ausnahme sämmtlicher Abdeckungen ist das Haus ganz in Backsteinen aufgeführt. Der Sockel besteht aus Kalkstein. — Baukosten 66 000 Mk.

BLATT 169. 170.

WOHNHAUS DE RIDDER IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von F. von Hoven in Frankfurt a. Main 1880—1881.

Die Façade dieses in einzelnen Motiven an die holländischen Renaissancebauten anklingenden Hauses ist in grünem und weissem Mainsandstein ausgeführt. Alle Räume des Hauptgeschosses haben eine reiche decorative Ausstattung erhalten. Das Speisezimmer (Grundriss f) und das Herrenzimmer (Grundriss c) haben Holzdecken und Holzgetäfel. Sämmtliche Parterreräume sind mit Marmorkaminen versehen. Auch das Treppenhaus ist mit Eichenholzgetäfel ausgestattet. Im Speisezimmer ist über dem Kamin ein Ölgemälde von Eugen Klimsch eingelassen. Die Erwärmung erfolgt durch Wasserluftheizung. — Baukosten ca. 135 000 Mk.

BLATT 171. 172.

STADTTHEATER IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von Richard Lucae (†), vollendet von J. A. Becker und E. Giesenberg 1872—1880.

Die Façaden sind ganz in französischem Kalkstein aus Savonières en Perthois ausgeführt. Den Hauptgiebel des Unterbaus (Blatt 172) krönt eine aus Zink gestanzte Gruppe vom Bildhauer Encke in Berlin, Apollo auf einem von zwei Greifen gezogenen Wagen. Auf den

Eckpostamenten zu beiden Seiten des Giebels stehen zwei Statuen aus Stein, vom Bildhauer Herold ausgeführt, die Recha aus Lessings Nathan und die Isabella aus Schillers Braut von Messina. Andere Figuren, die den Unterbau rundherum in gleicher Höhe bekrönen sollen, sind noch nicht zur Ausführung gelangt, da der ursprüngliche Kostenanschlag von 1 200 000 Gulden erheblich überschritten wurde. Das Giebelfeld enthält den Rhein und den Main vom Bildhauer Hundrieser. Oberhalb der Rundbogenfenster des Unterbaus sind auf Schilden die Reliefportraits von 24 Dichtern und Componisten angebracht (Bildhauer Herold, Wiese und Tendlau). In sechszehn Nischen des Oberbaus sind ebensoviele allegorische Figuren aufgestellt, welche auf die Bestimmung des Gebäudes weisen. Der Vordergiebel des Oberbaus enthält ein Hochrelief von Prof. Kaupert, die drei Grazien zwischen der Komödie und Tragödie, der Hintergiebel ein Hochrelief vom Bildhauer Rumpf, die drei Parzen zwischen dem heiteren und dem ernsten Leben. Der Vordergiebel wird von einem Pegasus (Bildhauer Brunow), der Hintergiebel von der Poesie, einen Genius unterrichtend, (Bildhauer Schönholz) und die Seitenfronten von 8 Candelabergruppen aus gestanztem Zink nach Hundriesers Modell gekrönt. Auf dem Platze vor dem Gebäude stehen vier Steinobelisken als Laternenträger.

BLATT 173. 174.

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS IN FRANKFURT AM MAIN,

erbaut von P. Wallot in Frankfurt am Main 1878 1879.

Die Façade ist ganz aus grünlichem Sandstein aus den Brüchen von Gebrüder Hench am Obermain hergestellt. Ein Theil der Sculpturen ist vom Bildhauer Friedr. Schierholz in Frankfurt a. M. ausgeführt.

BLATT 175.

REICHSJUSTIZAMT IN BERLIN,

erbaut vom Geh. Regierungsrath von Moerner 1879 1881.

Die Façade dieses in der Vossstrasse belegenen Gebäudes, für welches die italienische Palastarchitektur maassgebend gewesen ist, besteht aus Seeberger Sandstein. Im Hofe sind Freienwalder Verblendsteine mit schlesischem Sandstein zur Verwendung gelangt. Die Figuren auf der abschliessenden Ballustrade sind vom Bildhauer Prof. Sussmann-Hellborn, die Eckgruppen und die Zwickelfiguren über den Fenstern des obersten Geschosses vom Bildhauer Pohlmann in Sandstein gearbeitet. Ausserdem ist an der Façade noch das weit ausladende, in Sandstein ausgeführte Hauptgesims bemerkenswerth. — Die Ausstattung der inneren Räume ist sehr reich. Echte Paneele sind verwendet und Thüren und Fenster mit reichen Bronzebeschlägen versehen worden. Im obersten Geschoss liegen die Festräume, ein grosser Saal mit Marmor- und Stoffbekleidung der Wände und mit gewölbter Decke, deren Voute von A. von Heyden mit allegorischen, Musik, Tanz und Festesfreude symbolisirenden, weiblichen Figuren ausgemalt ist, und ein Speisesaal, welchen Paul Meyerheim mit von Thieren belebten Landschaften decorirt hat. Die massiven Treppen sind mit schmiedeeisernen Geländern versehen. — Baukosten 900 000 Mk.

BLATT 176. 177.

WOHNHAUS LENT IN BERLIN,

erbaut von den Bauräthen Ende und Boeckmann in Berlin 1880—1881.

Dieses in der Matthäikirchstrasse 3a. belegene Wohnhaus ist im Stile der deutschen Renaissance gehalten. Die Architekturtheile sind verputzt und die Flächen in Ziegelrohbau ausgeführt. Die reicheren figürlichen und ornamentalen Malereien des Innern rühren von den Professoren Meurer und Schaller her. — Baukosten 140 000 Mk.

BLATT 178. 179. 180. 181.

VILLA HEYL IN WORMS,

erbaut vom Baurath Pflaume in Cöln 1879—1880.

Die Façaden dieses im Stile der deutschen Renaissance ausgeführten Hauses bestehen aus rothem Sandstein aus den Brüchen von Baller bei Worms. Das Dach ist mit englischem Schablonenschiefer resp. Zink gedeckt. Die Fundament- und Kellermauern sind aus Bruchsteinen, die aufgehenden Wände aus Ziegelsteinen hergestellt. Die Decken des Erdgeschosses sind zum grössten Theile in Holz ausgeführt. Diese Holzausführung hat, trotz des grossen Reichthums des inneren Ausbaus, dazu beigetragen, dass das Haus nach anderthalb Jahren Bauzeit bewohnt werden konnte. — Der äussere plastische Schmuck ist vom Bildhauer Albermann, der innere, besonders der Räume des Erdgeschosses vom Bildhauer Lorenz Gedon in München geschaffen. — Baukosten einschliesslich der inneren Ausstattung und des opulenten Stallgebäudes ca. 300 000 Mk.

BLATT 182. 183. 184. 185. 186. 187.

WOHNHAUS HARDT IN BERLIN,

erbaut von Kayser und von Groszheim in Berlin 1880 -1882.

Zu den Façaden dieses im Stile der italienischen Renaissance ausgeführten, in der Thiergartenstrasse No. 35 belegenen Wohnhauses wurde theils Postelwitzer, theils Egerer Sandstein in Verbindung mit braunrothen Siegersdorfer Verblendsteinen verwendet. Die Steinmetzarbeiten an der Façade und die ornamentalen Theile, letztere auf Grund der nach den Zeichnungen der Architekten durch Bildhauer O. Lessing gefertigten Modelle, wurden vom Steinmetzmeister Plöger ausgeführt. Da das Wohngebäude zwei in sich abgeschlossene Wohnungen enthalten sollte, besteht dasselbe aus zwei gleichwerthigen Hauptgeschossen, einem Kellergeschoss und einem nur nach dem Hofe zu ausgebauten Dachgeschoss. Die Wirthschaftsräume und Zimmer für die Dienerschaft der unteren Wohnung befinden sich im Keller-

geschoss, welches ausserdem die Wagenremise, eine Kutscherwohnung, die Portierwohnung, sowie den Raum für die Centralheizung, die Waschküche und verschiedene Wirthschaftskeller enthält. In der oberen Wohnung befindet sich die Küche mit ihren Annexen im Hauptgeschoss, während in dem Dachgeschoss die zu dieser Wohnung gehörigen Zimmer für die Dienerschaft, Fremdenzimmer und Vorrathsräume untergebracht sind. – Das Eingangsportal ist mit Granitsäulen geschmückt und gewährt durch einen reich geschmiedeten und mit Glas bedeckten Baldachin von E. Puls eine gegen Regen geschützte Unterfahrt. Das Haupttreppenhaus ist mit reich ornamentirter, massiv gewölbter Decke, reichen Wanddecorationen, gemalten farbigen Fenstern und mit massiver Marmortreppe aus schlesischem Marmor ausgestattet. Zur Beleuchtung desselben dient eine grosse, von der Decke herabhängende schmiedeeiserne Laterne und mehrere schmiedeeiserne Ampeln. Die Wandflächen sind theils in Wachsfarbe marmorartig gemalt, theils mit Stuccolustro bekleidet. In den Gesellschaftsräumen befinden sich Paneele und Thüren in Eichen- und Nussbaumholz, letztere mit reichen Bronzebeschlägen, Marmor- und Majolikakamine. Zur Wandbekleidung sind Velours- und Ledertapeten, Seidenstoffe und gobelinartig bemalte Leinwand verwendet worden. Die Decken sind reich ornamentirt und theils farbig, theils in Holzimitation gemalt. Die Stuckarbeiten dazu wurden vom Bildhauer O. Lessing, die Malerei von C. Lange ausgeführt. Diejenigen Räume, welche in dem Bautheile an der Thiergartenstrasse liegen, bis einschliesslich des Boudoirs an der Friedrich-Wilhelmstrasse, werden durch Warmwasserheizung erwärmt, während die übrigen Räume farbige Kachelöfen erhalten haben. — Im Anschluss an den Seitenflügel des Hauptgebäudes befindet sich ein ebenfalls für zwei Parteien eingerichtetes Stallgebäude, dessen Mitteltheil mit einem Thürmchen geziert ist. · Der Vorgarten ist gegen beide Strassen durch ein reich geschmiedetes, von E. Puls nach den Zeichnungen der Architekten ausgeführtes Gitter abgeschlossen, welches an der Einfahrt, an den beiden Pforten und an den Ecken durch kräftige Sandsteinpfeiler begrenzt wird; eine niedrige Mauer bildet den Abschluss gegen das Nachbargrundstück. Baukosten 600 000 Mk. Die Kosten des Hauptgebäudes stellten sich auf rot. 550 000 Mk. bei einer bebauten Fläche von 980 □Meter, mithin pro □Meter auf 510 Mk. Die Kosten des Stallgebäudes betrugen rot. 24 000 Mk. bei einer bebauten Fläche von 145 □Meter, also pro □Meter rot. 165 Mk., die Kosten des Frontgitters 22 500 Mk. bei 106 laufenden Metern Frontlänge des Vorgartens, mithin pro laufendem Meter 210 Mk. Die Kosten der Grenzmauer beliefen sich auf 3500 Mk. bei einer Länge von 50 Meter, mithin pro laufendem Meter auf 70 Mk.

BLATT 188.

WOHNHAUS UTZ IN KARLSRUHE,

erbaut vom Architekten Keck in Freiburg i. Br. 1878 -1880.

Der Sockel dieses im Stile der Spätrenaissance gehaltenen Miethshauses besteht aus rothem Sandstein, während die übrigen Architekturtheile, die figürlichen Arbeiten und Ornamente in gelblich-grünlichem Kürnbacher Sandstein ausgeführt sind. Im Inneren gemalte Decken und reiche Gipsgesimse. — Der mit dem Hauptbau in Verbindung stehende Seitenbau mit Thor enthält Stallung für vier Pferde mit dem nöthigen Zubehör.

BLATT 189. 190. 191.

PALAIS DOUGLAS IN KARLSRUHE,

erbaut vom Baurath DYCKERHOFF in Karlsruhe 1878 1882.

Die Façade dieses an die französische Renaissance sich anschliessenden Palais ist ganz aus Sandstein errichtet. Für das Souterrain ist rother Sandstein, für die erste Etage ist grünlicher Kürnbacher und für die zweite Etage, das Dachgesims, die Giebel u. s. w. weisser Wurzthaler Sandstein verwendet worden. — Die Decken des Vestibules, des Speisesaals, des Festsaals und der Pflanzenhalle sind in Eisenconstruction ausgeführt, theils mit eingelegten Holzbalken, theils, wie bei der Pflanzenhalle, mit Backsteinen ausgewölbt. — Im Innern kamen vielfach Säulen und Pilaster zur Anwendung, welche, wie die Haupttreppe, aus italienischem Marmor gearbeitet worden sind. Im Festsaal sind Gemälde von Professor Ferdinand Keller ausgeführt worden. Die an der Façade befindlichen Karyatiden sind von Professor Moest und von dem (inzwischen verstorbenen) Professor Steinhäuser.

BLATT 192. 193.

KUNSTGEWERBEMUSEUM IN BERLIN,

erbaut von GROPIUS und SCHMIEDEN in Berlin 1877—1881.

Die Architekturtheile der Façaden sind aus Sandstein hergestellt, und zwar bei zwei Fronten aus Seeberger, bei den beiden anderen aus Warthauer Stein. Die Flächen sind mit Laubaner Verblendziegeln bekleidet. Die Oberglieder des weit ausladenden Hauptgesimses und die sich wiederholenden Friese der Fensterbrüstungen sind in Terracotta von E. March Söhne ausgeführt. Zwischen den Fenstern des zweiten Stockwerkes sind allegorische Figuren in venetianischem Glasmosaik auf Goldgrund angebracht, für welche die Maler E. Geselschap und E. Ewald die Cartons geliefert haben. An der Façade ist das weit ausladende Terracottenhauptgesims und im Innern die Herstellung der mit der gesammten Decoration an Ort und Stelle gegossenen feuersicheren Decken der Museumssäle bemerkenswerth. Die Statuen auf den Wangen der Freitreppe, Peter Vischer und Hans Holbein, sind von Sussmann-Hellborn modellirt. Das Giebelfeld im Mittelbau, die Colossalbüste der Athena zwischen dem erfindenden und dem ausführenden Künstler, hat R. Siemering geschaffen, der auch mit Brunow die figürlichen Darstellungen in den Brüstungen der dreitheiligen Fenster ausgeführt hat. Im mittleren Felde sind hier, abwechselnd zwischen je zwei Putten, zwei Adlern und zwei Schwänen, Gedenktafeln mit den Namen berühmter Künstler und Kunsthandwerker angebracht, und in den Seitenfeldern, je zwei und zwei zu zwölf Gruppen vereinigt, Handwerker in Ausübung ihrer Thätigkeit. — Die Voute des grossen Lichthofes, welcher den Kern der ganzen Bauanlage bildet, ist mit einem in Stuck von Geyer und Hundrieser ausgeführten Figurenfries geschmückt. Derselbe stellt einen festlichen Zug dar, in welchem Repräsentanten der verschiedenen Nationen und Kunstepochen die Erzeugnisse ihres Gewerbfleisses der thronenden Borussia überbringen. Der Fries ist von Schaller in hellen Tönen bemalt. Die übrigen plastischen Decorationen des Innern rühren von Eberlein, O. Lessing, Behrendt, Noack, Zeyer und Drechsler und Dankberg her. Von den beiden Hauptsälen im ersten Stock hat Schaller den für Gold- und Silberarbeiten bestimmten, Meurer den Majolikasaal ausgemalt. Die farbigen Fenster sind von Müller und Haselberger gefertigt. — Baukosten ohne Inventar ca. 2 500 000 Mk.

BLATT 194. 195. 196.

VILLA BÜRKLIN IN KARLSRUHE,

erbaut vom Baurath DURM in Karlsruhe 1878—1879.

Der Sockel, die Stockwerks- und Fensterbankgurten sind aus rothem Pfinzthaler Sandstein, die Façadenflächen und die übrigen Architekturtheile aus weissem Murgthaler Sandstein hergestellt. Die grosse, zum ersten Stock führende Treppe besteht aus demselben Material, die Trittstufen und Podestplatten aus geschliffenem und polirtem carrarischen Marmor. Die Säulen des Atriums im Parterre sind aus polirtem schwarzen Marmor, die entsprechenden im ersten Stockwerk aus roth- und weiss geflecktem Langue-doc-Marmor hergestellt. Die Kapitäle bestehen aus Kalkstein von Savonières und sind theilweise vergoldet. — Die Kuppel über dem Atrium (Treppenhaus) ist in einer aus Holz und Eisen combinirten Construction ausgeführt, in welche das matte mit farbigen Bordüren und farbigem Mittelstück versehene Oberlicht mit eingeschlossen ist. Die Kuppel ist mit kleinen Schiefern gedeckt, durch Zinkverzierungen belebt und durch Lucarnen unterbrochen, welche Luft und Licht dem Innern zuführen. — Das Treppenhaus ist mit Heisswasserheizung, die Zimmer mit Kachelöfen und Kaminen versehen. — Die Nischenfiguren der Façade sind Kopien nach Antiken und wurden in Rom unter der Leitung des Prof. A. Heer in carrarischem Marmor ausgeführt. Die Putten und Medaillons rühren von den Bildhauern Julius Heer und Binz, die Landschaften an den Wänden des Atriums vom Maler W. Klose in Karlsruhe, die auf Goldgrund gemalten Puttengruppen an der Deckenwölbung vom Maler R. Gleichauf in Karlsruhe, ein grosses Figurenbild beim Treppenausgang vom Prof. F. Keller her. Im Speisesalon ist die eine Längswand zur Aufnahme eines grossen Freskogemäldes über das Thema Lied, Liebe und Wein bestimmt, welches vom Maler Schurth in Karlsruhe ausgeführt wird. Die Baukosten beliefen sich ausschliesslich der Kosten für den Platz, der Bauführer und des Honorars für den Architekten auf ca. 200 000 Mk.

BLATT 197.

MUSEUM IN HANNOVER,

erbaut vom Baurath C. W. HASE in Hannover 1853—1856.

Die Aussenarchitektur ist gemischt aus Sandstein und Backstein hergestellt. Die Säulen und Treppen im Innern bestehen aus Sandstein, alles Übrige aus Backstein mit Putz überzogen. An der Façade sind rothe und gelbe Backsteine verwendet worden. Um eine schönfarbige und saubere Fläche zu erhalten, sind die Aussenflächen und Kanten der Steine im feuchten Zustande mit scharfen Messern geschnitten und mit geschlemmtem Thone überzogen worden. Dieser Überguss ist dann durch Stahlstäbe polirt worden. Die Mörtelfuge wurde in eine Vertiefung der Backsteine gelegt. Die Erscheinung des mit solchen Steinen hergestellten Mauerwerks war überraschend schön und übertraf alles andere bisher dagewesene bei weitem. Allein die Erfahrung hat jetzt nach dreissig Jahren gezeigt, dass die Methode der Herstellung der Steine eine unpraktische war, da der Überzug theilweise, besonders an den exponirten Stellen, zu verwittern anfängt. — Im Innern ist nur das Unterhaltungszimmer des Künstlervereins aus

Mitteln und durch Mitglieder desselben reich decorirt worden. An den Ecken des Mittelbaus stehen Kolossalstatuen von Dürer und Adam Kraft, von Professor Engelhard ausgeführt, an den Eckbauten Kolossalstatuen von Leibniz und Humboldt, vom Bildhauer Dopmeyer in Hannover. Die allegorischen Relieffiguren im Giebel, Musik und Architektur darstellend, sind von Dopmeyer und Engelhard ausgeführt. Die Löwen auf den Wangen der Freitreppe sind Nachbildungen der vor der grossen Treppe des Capitols in Rom ruhenden Löwen in Harzer Granit. Die Malerei, welche für die Wände der Arkaden projektirt ist, fehlt noch. — Baukosten einschliesslich des Grundstücks 285 000 Mk.

BLATT 198. 199. 200.

WOHNHAUS SCHÖN IN WORMS,

erbaut von Gabriel Seidl in München 1879—1880.

Sämmtliche Gliederungen und die Ecken dieses im Stile der deutschen Renaissance ausgeführten Wohnhauses bestehen aus rothem Sandstein, der in der Umgegend von Worms gebrochen wird. Die Flächen sind mit Backsteinen verblendet. Die Sgraffitomalerei der Façade (Blatt 200) ist von Rudolf Seitz in München ausgeführt, die Balkenträger vom Bildhauer Lorenz Gedon in München, das Eisengitter des Balkons vom Hofschlosser Bussmann. — Der Plafond des Saales ist in Weiss und Gold gehalten. Die plastische Decoration desselben rührt von Gedon, die malerische von Seitz her. Baukosten ca. 80 000 Mk.



Druck von W. Pormetter in Berlin



I. Stockwerk

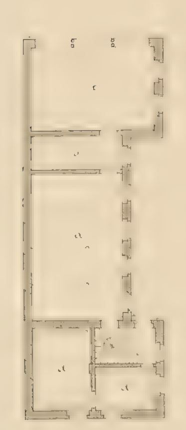
- a [illegible]
- b [illegible]
- c [illegible]
- d Gem. Schlafzimmer
- e [illegible]
- f Kinderschlafzim.
- g [illegible]
- h [illegible]
- i Bad
- k Closet
- l [illegible]
- m [illegible]

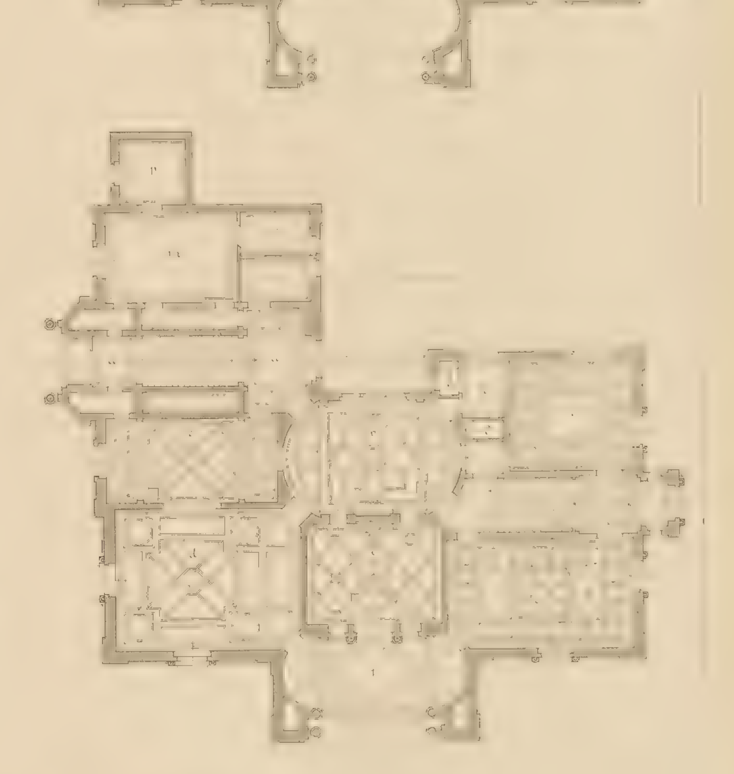
Erdgeschoss

- a [illegible]
- b Vorsaal
- c Speisezimmer
- d Saal
- e Salon
- f Halle
- g Familienzimmer
- h Boudoir
- i [illegible]
- k Toilette
- l Closet
- m Küche
- n Diener
- o [illegible]
- p [illegible]

Stallgebäude

- a Pferdestall
- b [illegible]
- c Remise
- d Portierwohnung





1 1 2 3 4 5 . 7 8 9 10 ... Meter



STALLGEBAUDE VILLA MEISSNER.



VILLA, THIERGARTENSTRASSE.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin

Erdgeschoss		I. Stockwerk	
a	Durchfahrt	a	Vorzimmer
b	Vorzimmer	b	Schlafzimmer
c	Salon	c	Toilette
d	Salon	d	Wohnzimmer
e	Speisezimmer	e	Kinderzimmer
f	Zimmer d. Herrn	f	Gouvernante
g	Aufzug	g	Kinderzimmer
h	Blumenhaus	h	Closet (Oberlicht)
i	Spielzimmer	i	Bad (Oberlicht)
k	Closet	k	Gang
l	Pferdestall (darüber Kutscherwohnung)	l	Kinderzimmer
m	Lichthof	n	Closet
n	Remise (darüber Futterboden)	o	Spindenzimmer
		o	Lichthof
		p	Fremdenzimmer

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 15 20 Meter



Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Kayser & v. Groszheim, Architekten

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

KAUFHAUS SPINN.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



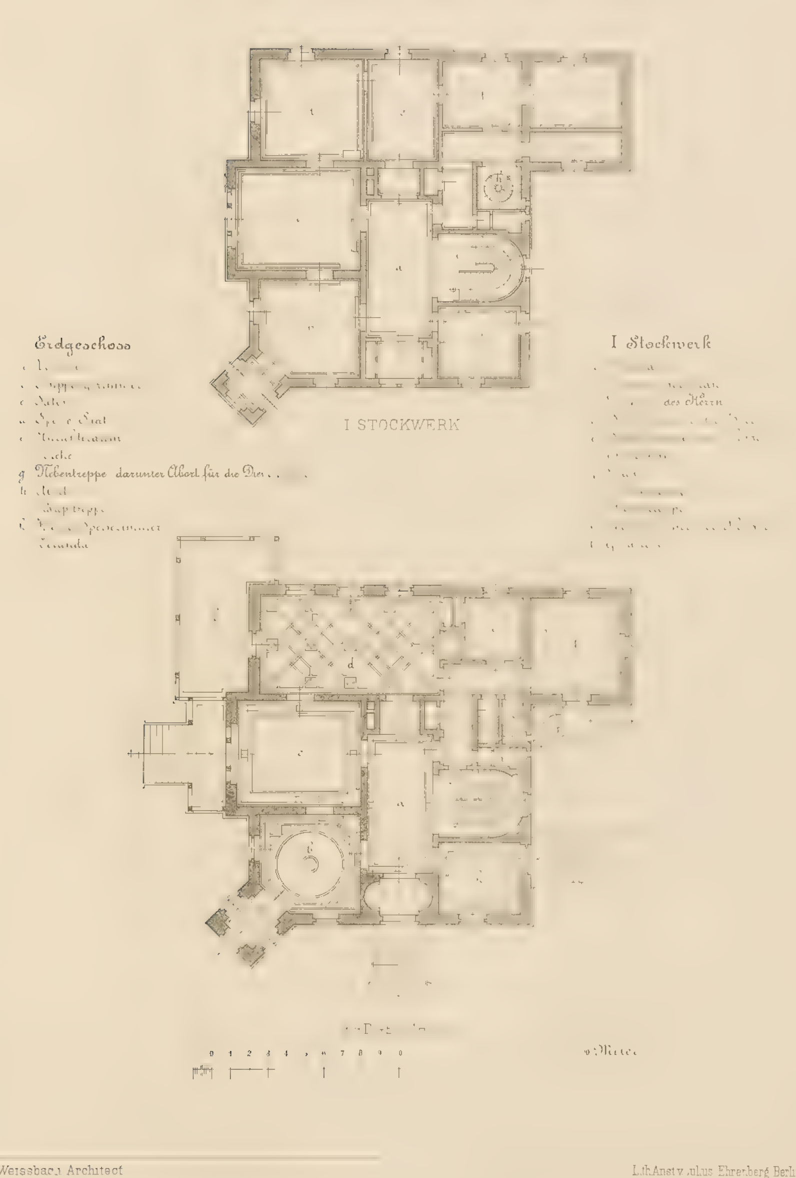
a Durchfahrt
b Geschäftslocale
c Wohnzimmer
d Arbeitszimmer
e Speisezimmer
f Schlafzimmer
g Mädchenkammer
h Badestube
i Küche
k Corridor
l Speisekammer
m Kammer
n Closet
o Durchgang
p Lichthof
q Hof
r Haupttreppe
s Nebentreppe

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 20 Meter



Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.

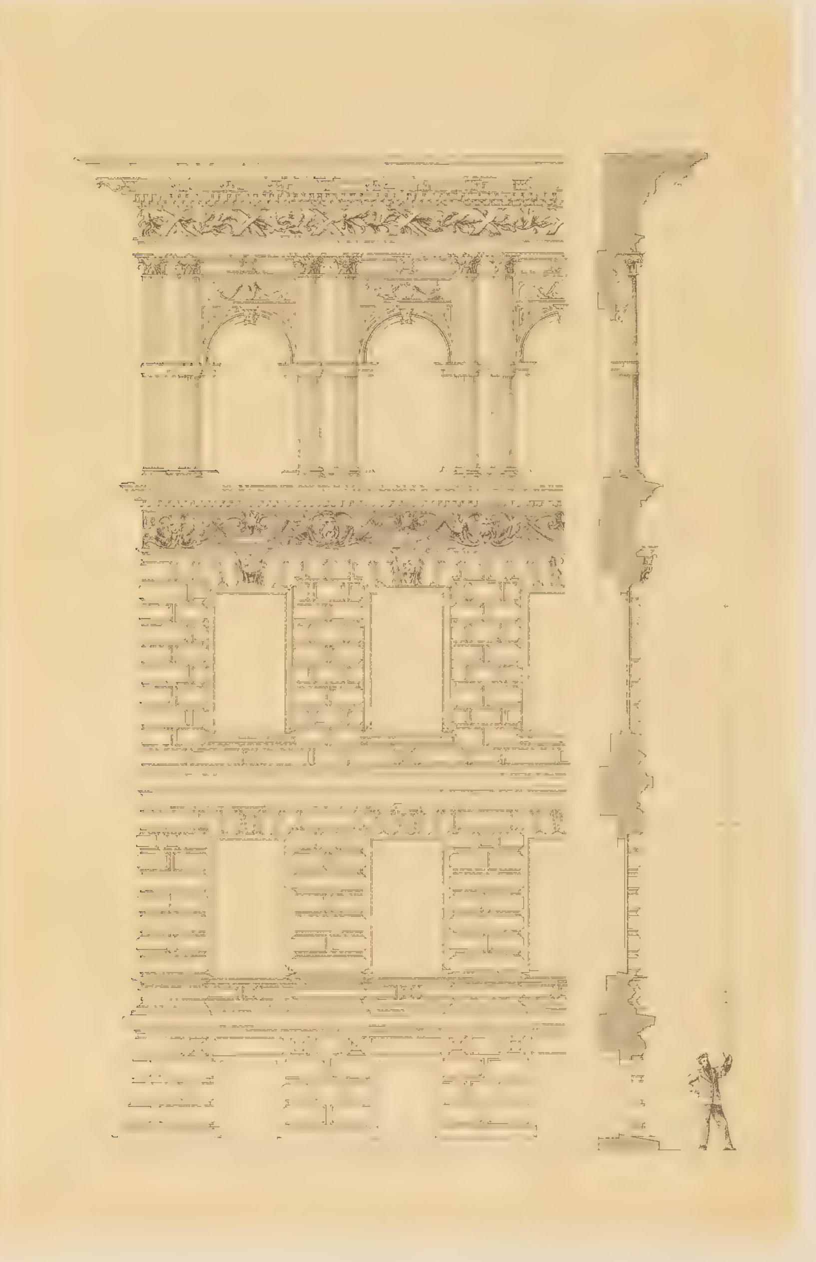


K Weissbach Architect

Lith.Anst.v.Julius Ehrenberg Berlin C

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin





Max Jung Archit. Lith.Anst.v.Julius Ehrenberg, Berlin,C.

WOHNHAUS BRÜCKEN ALLEE 36

ERDGESCHOSS

a Wohnzimmer
b Speisezimmer
c Schlafzimmer
d Fremdenzimmer
e Dienertreppe Waschküche
f Küche
g Speisekammer
h. Badezimmer
i Closet
k Lichthof
l. Fontaine
m Veranda
n Balkon.
o Hof
p Wirthschaftshof



Max Jung Architect

Lith.Anst.v.Julius Ehrenberg Berlin C

WOHNHAUS R. HÜBNER

Brücken Allee Nº 6

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



PALAIS DES HERZOGS VON RATIBOR.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

II STOCKWERK

I STOCKWERK

1. Stockwerk.

- a [illegible] u. Anrichtezimmer
- b Aufzug für Speisen
- c [illegible]
- d [illegible]
- e Garderobe
- f Corridor
- g Arbeitszimmer der Herzogin
- h Schlafzimmer derselben
- i Boudoir
- k Badezimmer [illegible]
- l Tanzsaal
- m [illegible]gallerie
- n Empfangszimmer der Herzogin
- o Toilettezimmer derselben
- p Vorzimmer
- q [illegible]treppe
- r Treppe für die Herrschaft
- s Treppe für die Dienerschaft

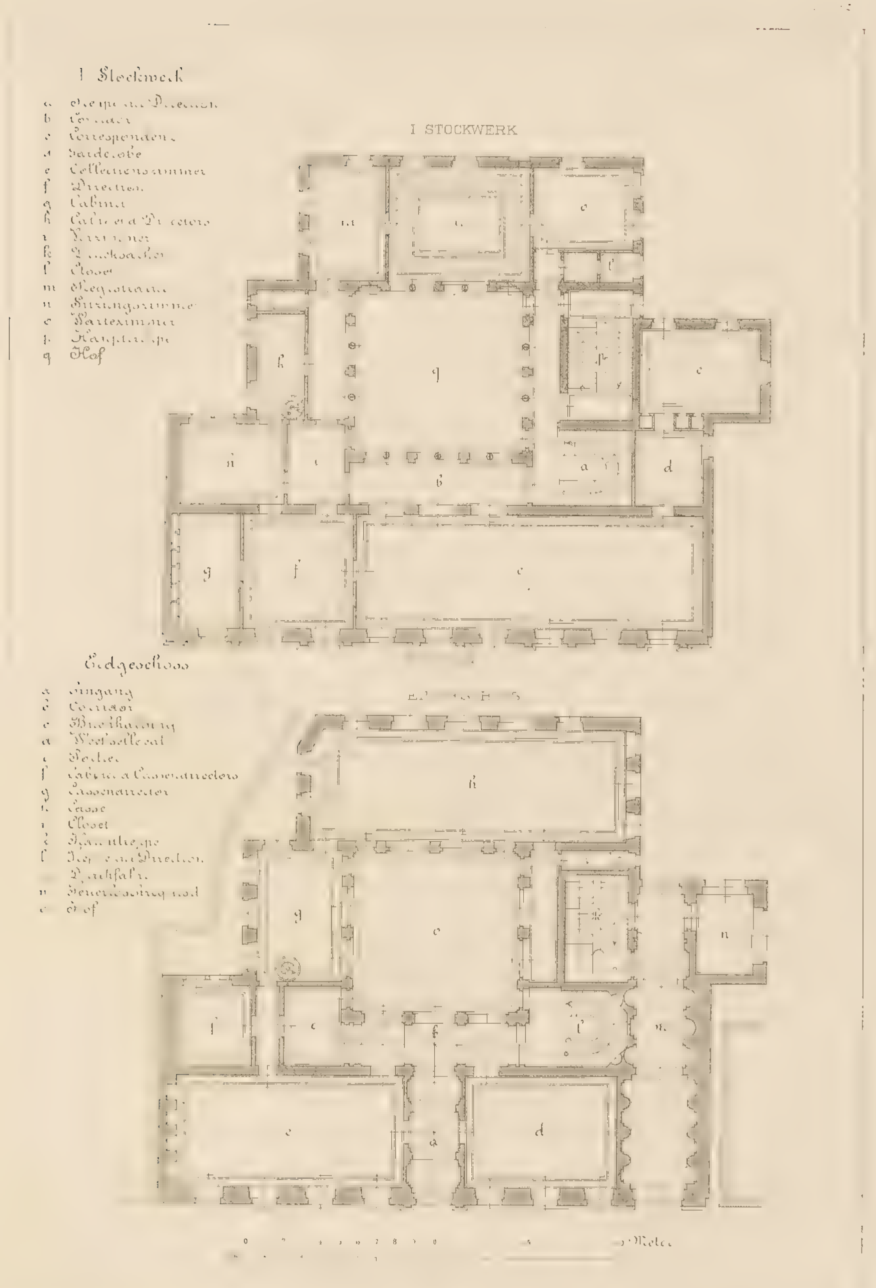
2. Stockwerk.

- a [illegible]
- b [illegible]
- c Corridor
- d Schlafzimmer der Prinzen
- e Lehrzimmer
- f [illegible]
- g Badezimmer
- h Bodenraum
- i Plätt- und Schrankzimmer
- k Oberlicht
- l Schlafzimmer
- m Cabinet
- n Jungfernzimmer
- o Wohnung der Prinzessinnen
- p Treppe für die Herrschaft
- q Treppe für die Dienerschaft

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 20 Meter







A. Gnauth Architect

Lith. Anst. v. Julius Ehrenberg Berlin C.

WURTEMBERGISCHE VEREINSBANK

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin





Lith.Anst.v. … Berlin

[illegible]

[illegible]



I STOCKWERK



a Zimmer
b Salon
c Vorzimmer
d Haupttreppe
e Nebentreppe
f Closet
g Küche
h Speisekammer
Vorraum



10 Meter

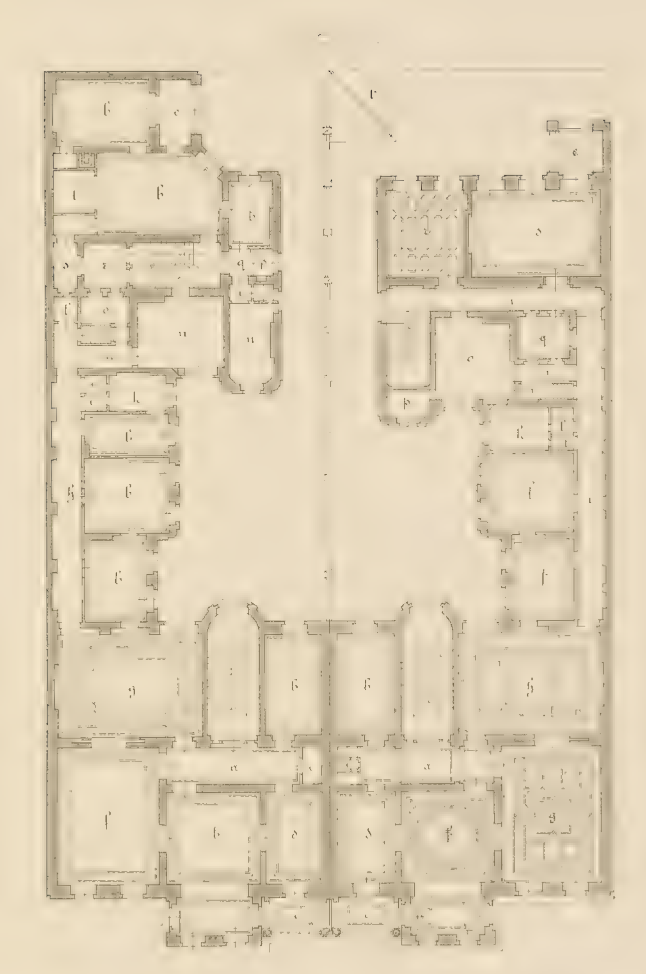
Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

WOHNHAUS, BENDLERSTRASSE 28 & 29.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Meter

a Entree
b Zimmer
c Waschraum
d Zimmer der Frau
e Balkon
f Zimmer des Herrn
g Speisezimmer
h Corridor
i Closet
k Badezimmer
darüb Entresol

l Besenraum
m Passage
n Küche
o Speisekammer
darüb Entresol
p Speisekammer
q Entree
r Lichthof
s Kammer
t Bett Nische

a Entrée
b Fremdenzimmer
c Ventilations Schacht
d Zimmer der Frau
e Balkon
f Zimmer
g Bibliothek Zimmer
h Speisezimmer
i Corridor
k Bad darü Entresol

l Closet
m [illegible]
n Passage
o Küche
p Speisekammer
q Lichthof
r Arbeitszimmer d. Herrn
s Schlafzimmer
t [illegible]



Kayser & v. Groszheim, Architekten

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

GERMANIA, ECKPAVILLON.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

Höfe

Haupttreppe

Closet

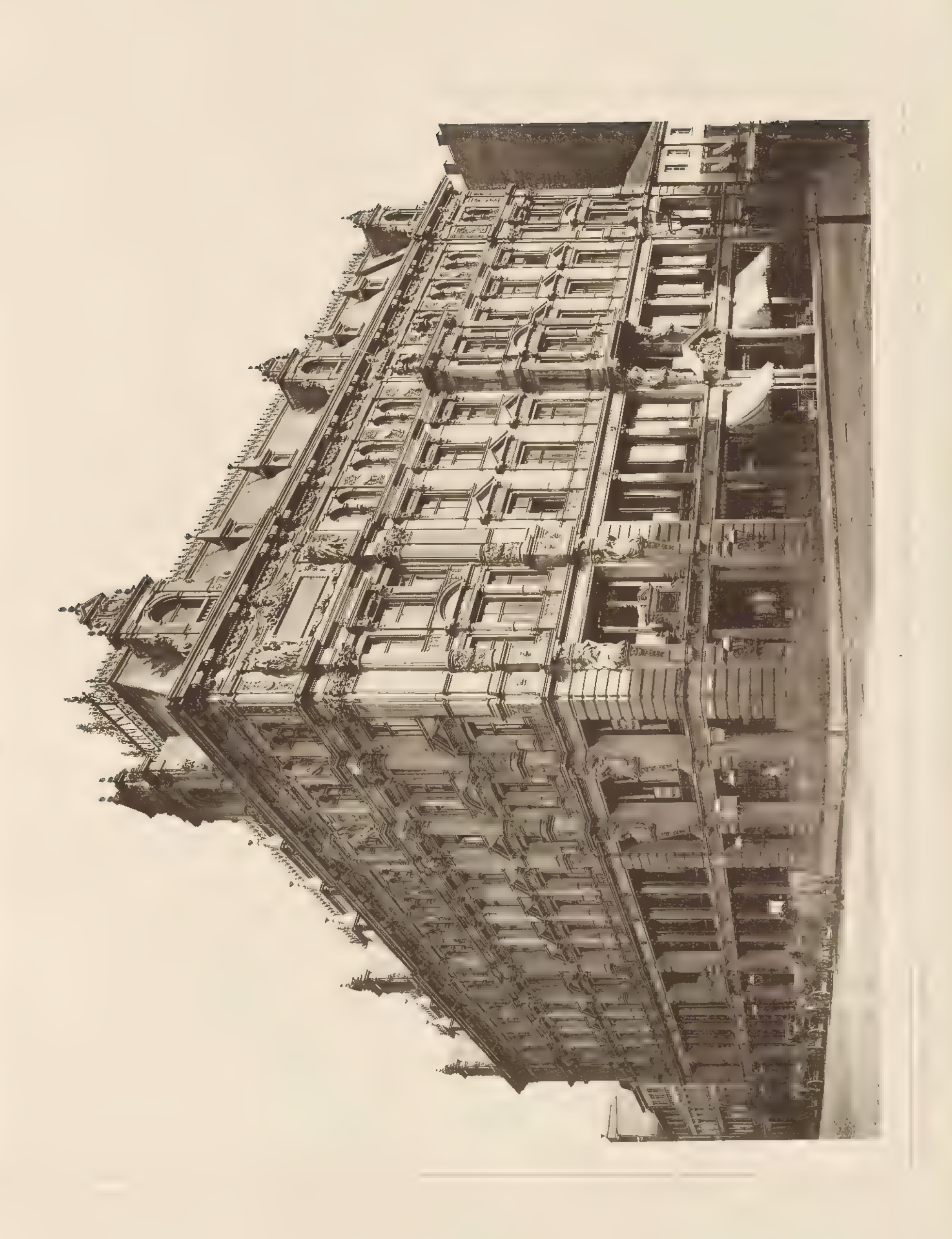
Verlag v. Ernst Wasmuth Berlin

a Hof
b Lichthof
c Haupttreppe
d Nebentreppe
e Corridore
f Entrées
g Vorzimmer
h Salons
i Speisezimmer
k Schlafzimmer
l W.C.
m Speisekammern
n Mädchenkammern
o Wirthschaftsraum
p Aufzüge
q Badezimmer
r Closet
s Waschanstalt
t Garderoben

[illegible] Berlin

[illegible] GESELLSCHAFT [illegible]

[illegible] Berlin





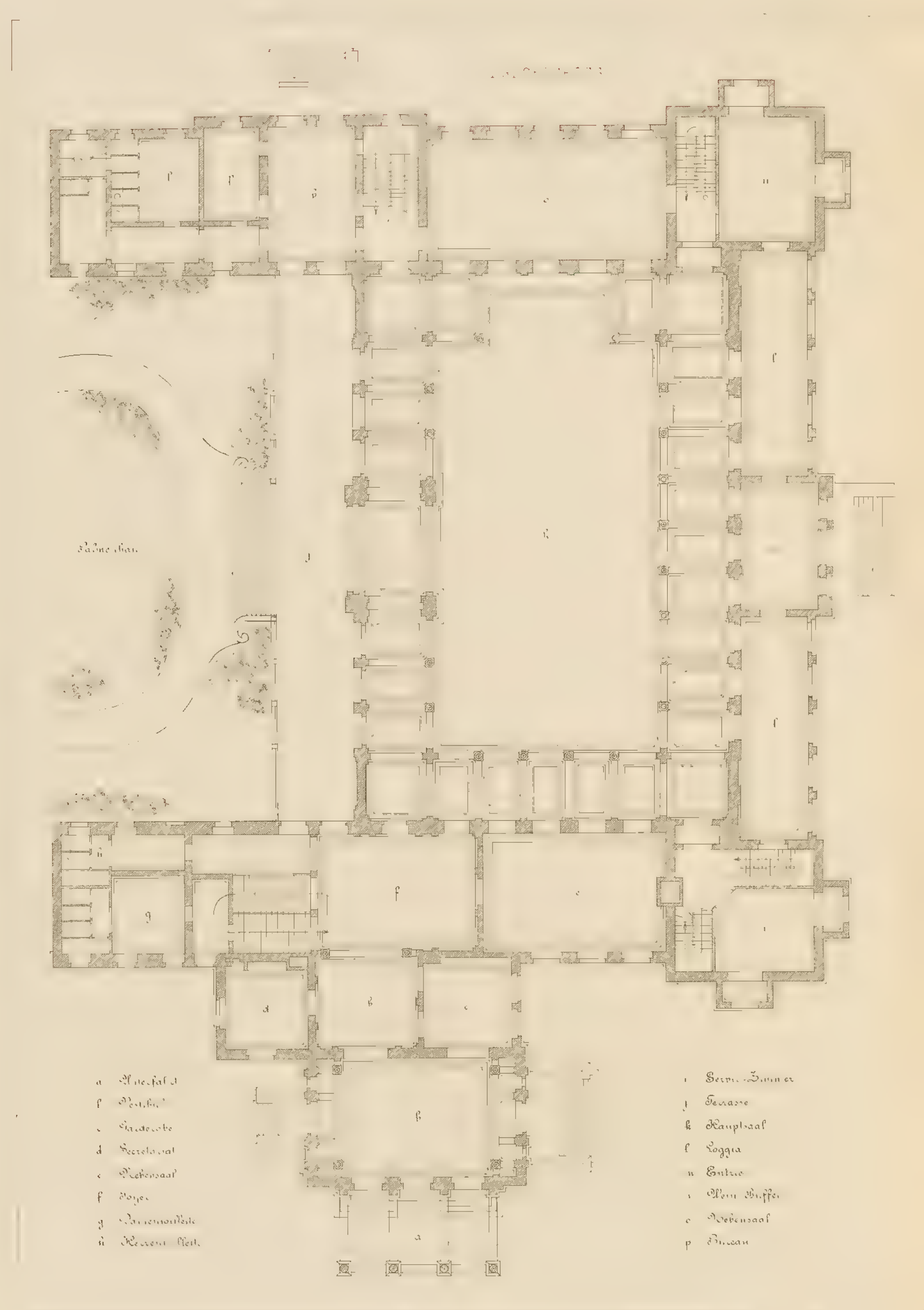
„GERMANIA“





PALMENGARTEN

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin



H. Th. Schmidt Architekt

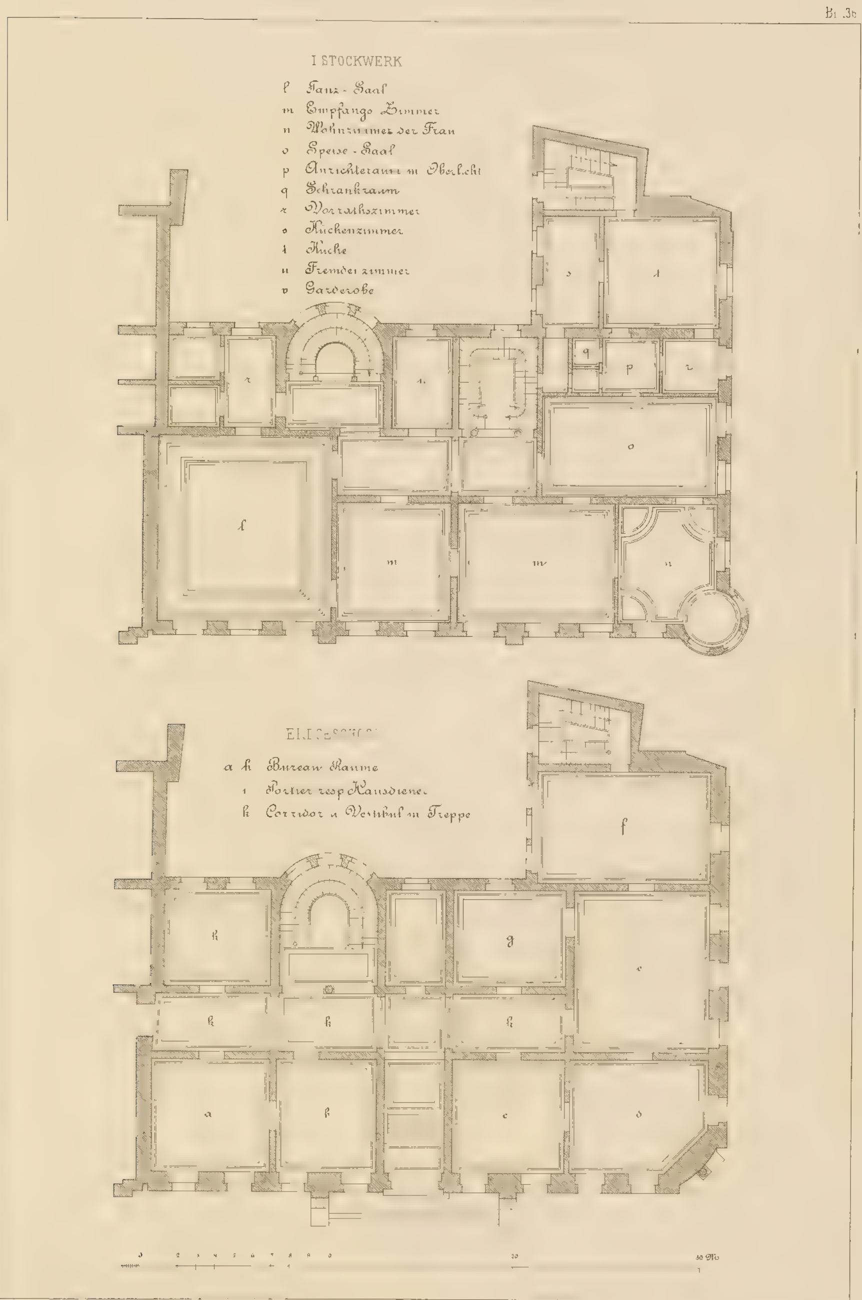
I. STOCKWERK

a Balcon
b Tanzsaal
c Garderobe
d Vorzimmer
e Empfangszimmer
f Damentoilette
g Haupttreppe
h Vestibul
i Speisezimmer
j Rauchzimmer
k Gallerie
l Loggia
m Nebenzimmer
n Verwaltungsrath
o Orchester
p Passage
q Wohnung d. Wirthes


Zum deutschen Haus
Ausschank der Bierbrauerei zum Spaten



Bl. 36



Pflaume Architect

Lith. Inst. v [illegible] Berlin

A SCHAAFHAUSEN'SCHER BANK-VEREIN

Verlag v Ernst Wasmuth Berlin

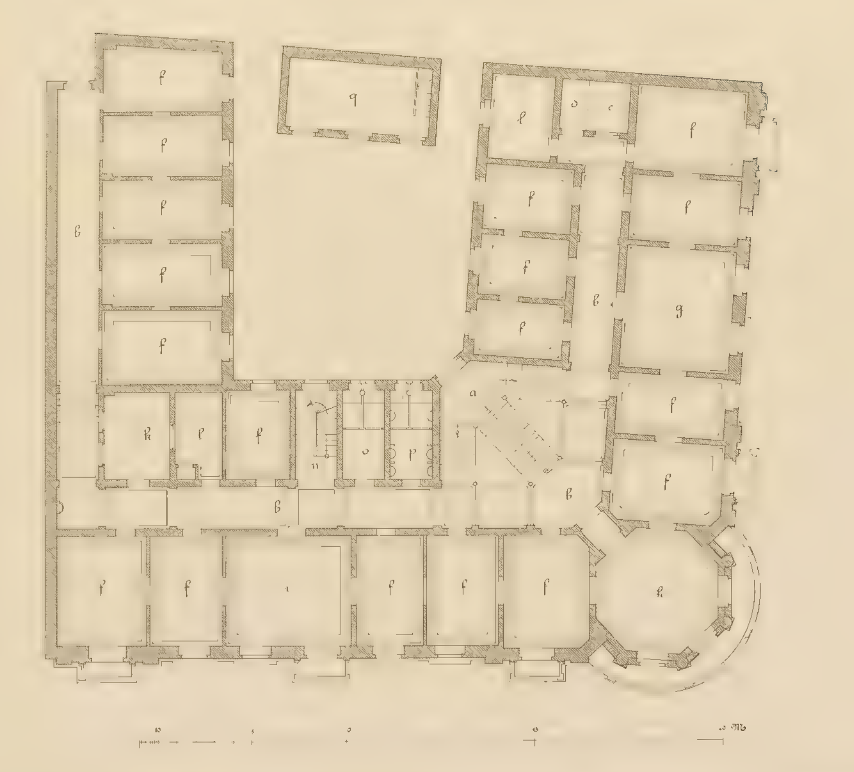


HÔTEL GERMANIA



a Durchfahrt
b Corridor
c Bureau
d Portier
e Zimmer des [illegible]
f Fremden Zimmer
g Damen Salon
h Speisesaal a la carte
i Frühstücks Saal
k Speisenaufzüge
l Buffet
m Garderobe
o Diensttreppe
p Privet (Damen)
q do (Herren)
r Gesinde Zimmer
s Grosser Speisesaal
t Speisezimmer für
den Dienerschaft
u Badezimmer
v Personen- u. Gepäckaufzug
w Terrasse

HOTEL GERMANIA



a Treppenhaus
b Corridor
c Lichthof
d Personen-Aufzug
e Badezimmer
f Fremdenzimmer
g Salon
h do
i do
k Lichthof
l Kellnerloge
m Speisen Aufzug
n Diensttreppe
o Abort (Damen)
p do (Herren)
q Trockenstube
für die Wäscherei

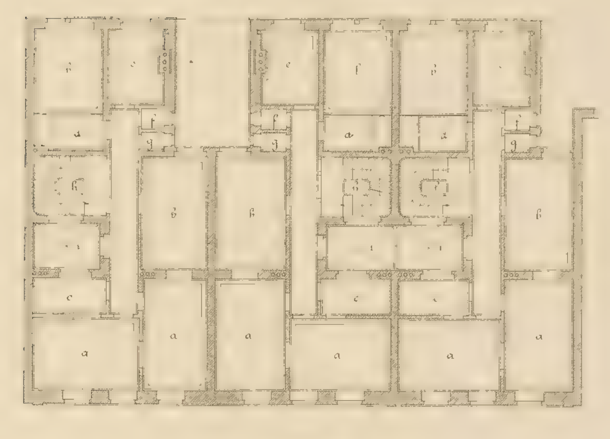
HOTEL GERMANIA

Verlag v. Ernst Wasmuth Berlin

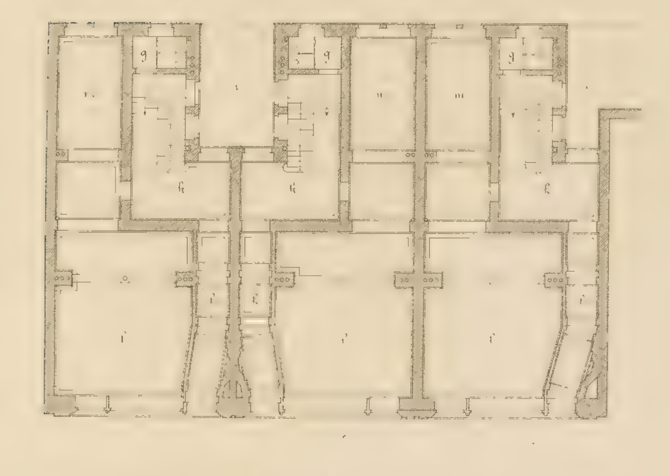


DREIGIEBELHAUS IN DER KAISERSTRASSE.

a Wohnzimmer
b Schlafzimmer
c Alkoven
d Bad
e Küche
f Speisekammer
g Abort
h Treppe



i Lichthof
k Hausflur
l Laden
m Niederlage



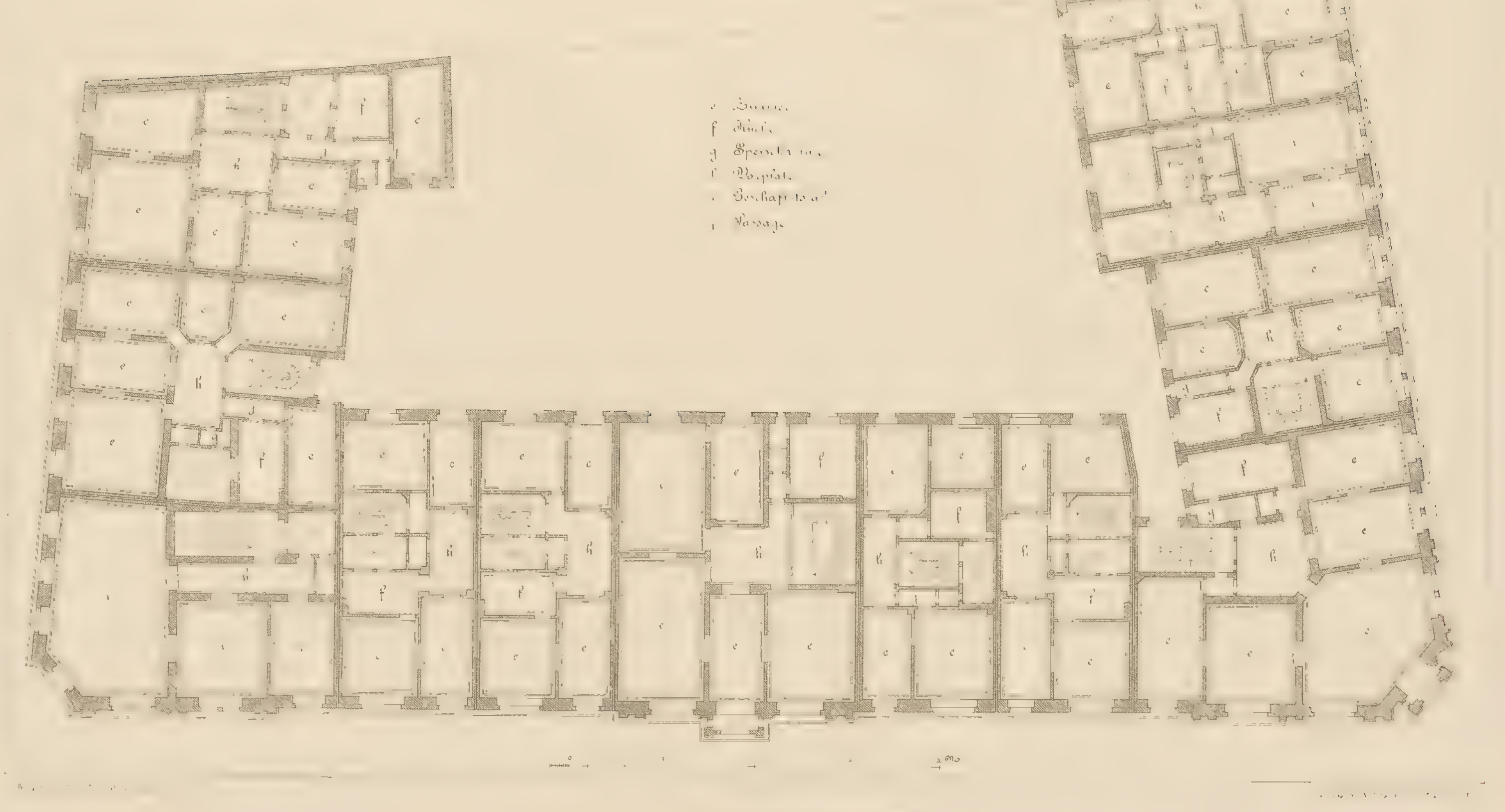
DREIGIEBELHAUS IN DER KAISERSTRASSE







GESCHÄFTS- U. WOHNHAUS-GRUPPE



GESCHÄFTS U. WOHNHÄUSER-GRUPPE

AN DER TONGESGASSE, HASENGASSE U. BAUGRABEN

Verlag v.

Bl. [illegible]

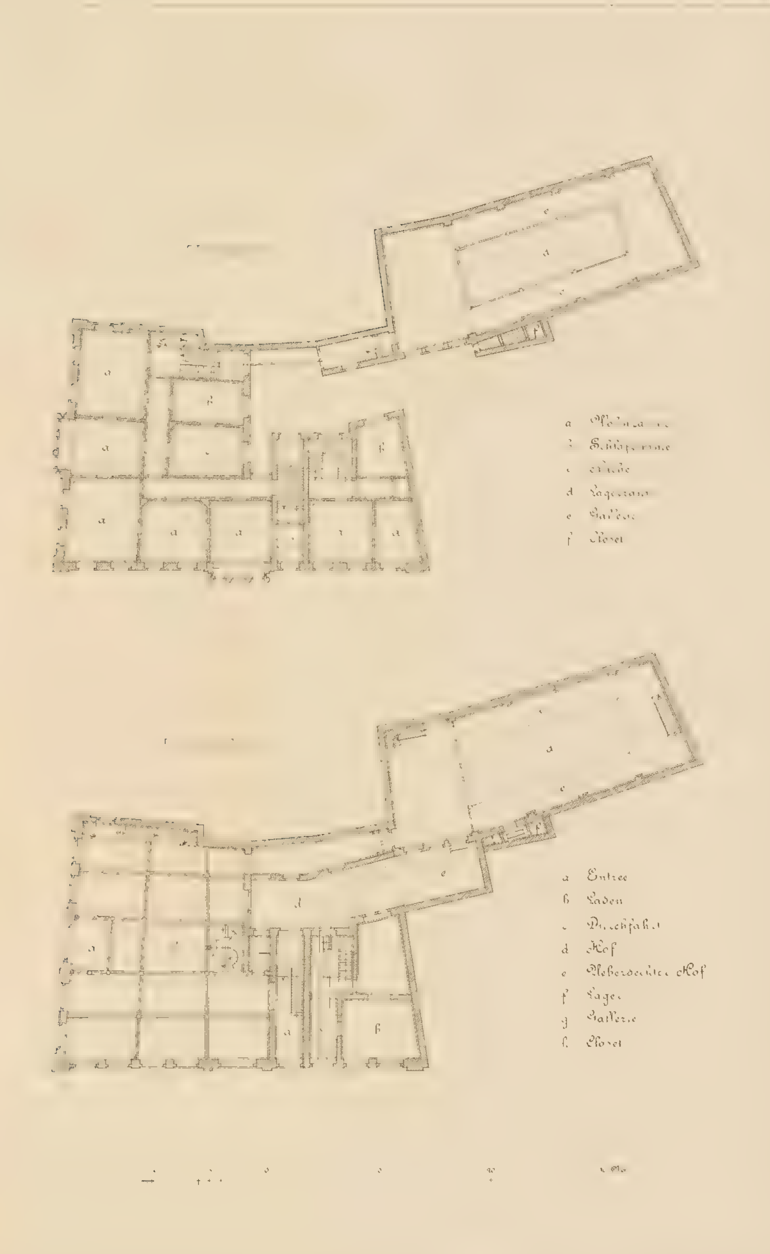


Pflaume, Architekt

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

WOHNHAUS P. W. OSSENDORFF.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.


d Lagerraum
f Closet
a Entree
b Laden
c Durchfahrt
d Hof
e Ueberdachter Hof
f Lager
g Gallerie
h Closet



J. C. Raschdorff, Architekt.

Lichtdruck von Remmler & Jonas, Dresden

PORTAL DER GEWERBESCHULE.

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin



P. Wallot, Architekt. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

WOHNHAUS, LIEBIGSTRASSE 8.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin

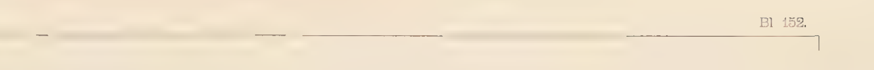


a Vorraum.
b Zimmer.
c Kammer.
d Küche.
e Speisekammer.





Sommer, Architekten.

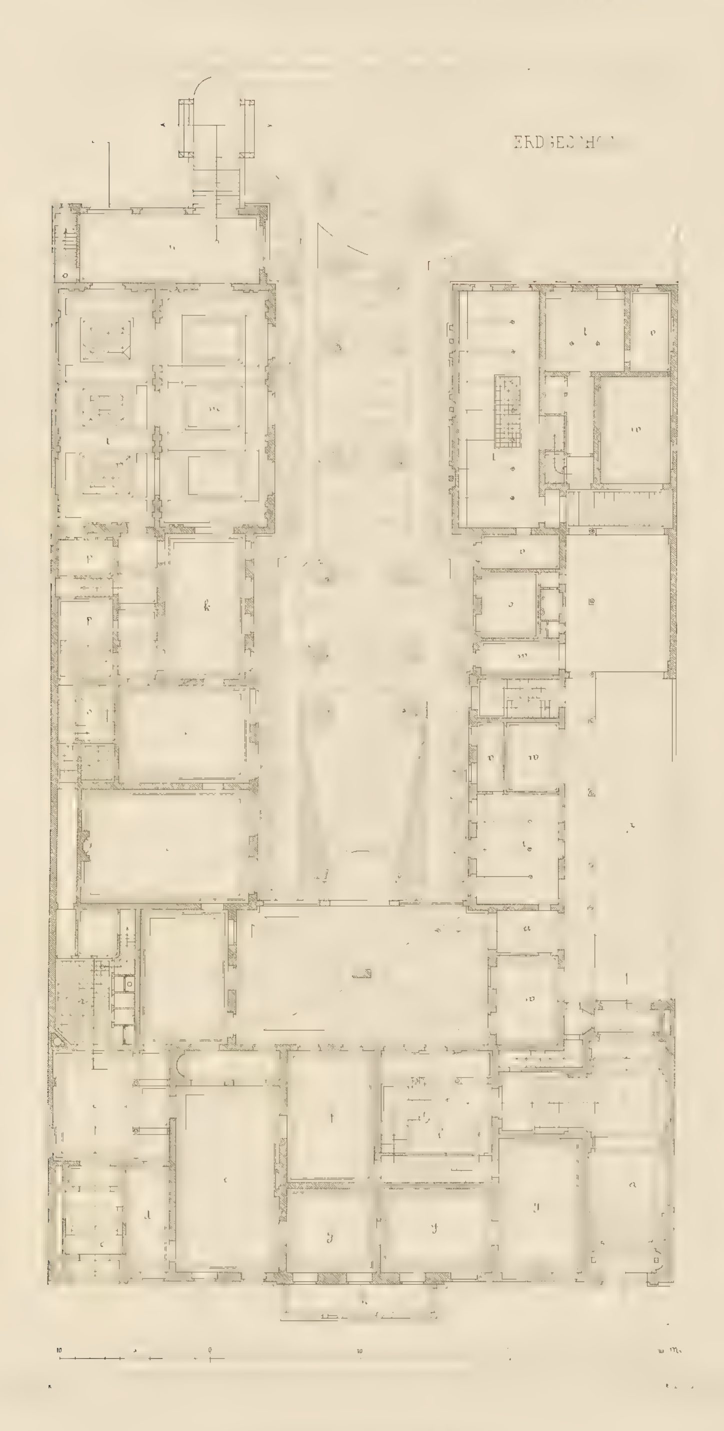



Fiedler u. Kapler.


c Haupttreppe
d Corridor
g Closet
h Hintertreppe
i Hof
a Haupttreppe
b Corridor
f Speisekammer






ERDGESCHOSS

[illegible]



PALAIS PARISER PLATZ 3

Verlag v Ernst Wasmuth Berlin





PALAIS REICHENHEIM, RAUCHSTRASSE.



Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin.



Kayser & v. Groszheim, Architekten

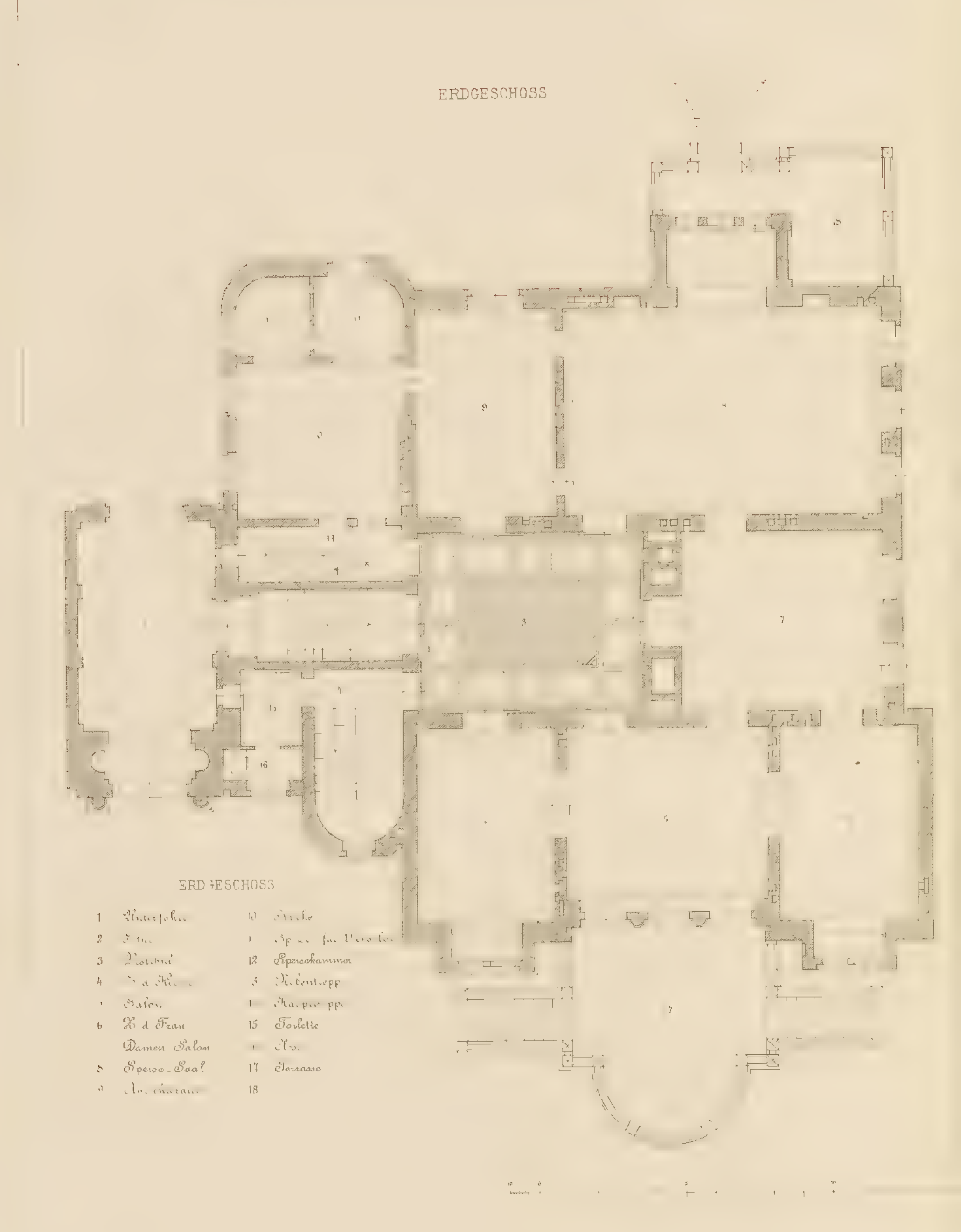
Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dres



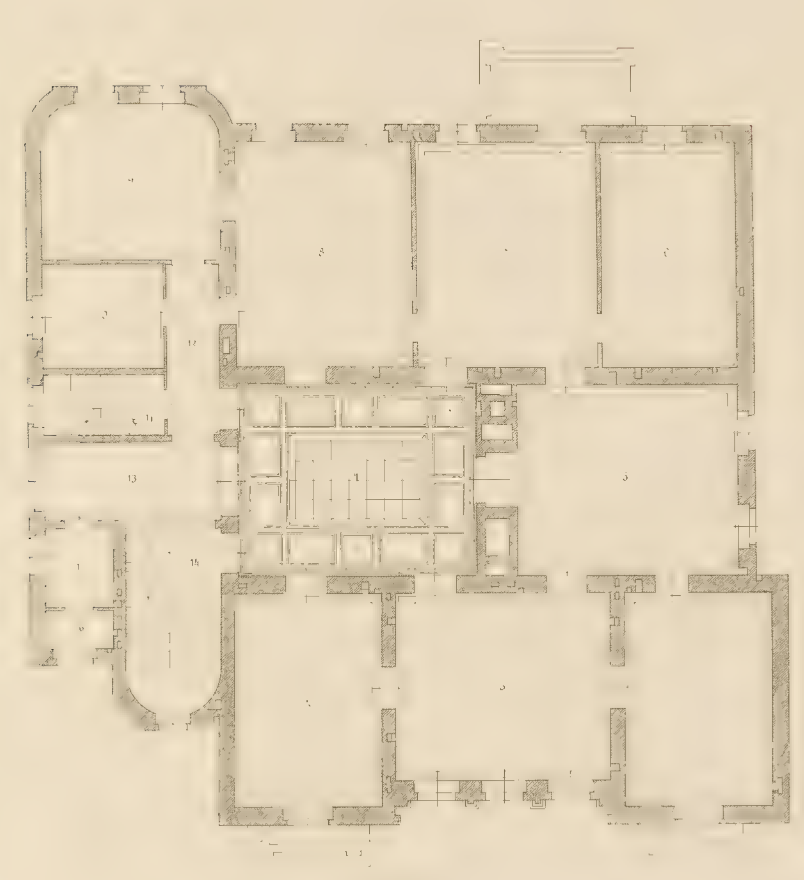
PALAIS REICHENHEIM, RAUCHSTRASSE



PALAIS REICHENHEIM IN DER RAUCHSTRASSE


ERDGESCHOSS
ERDGESCHOSS
1
2
3
4
Salon
6 Z. d. Frau
Damen Salon
8 Speise-Saal
9
12 Speisekammer
15 Toilette
17 Terrasse
18

I STOCKWERK



1	[illegible]	5	[illegible]zimmer	9	Garderobe	13	[illegible]
2	[illegible]	6	Kinder Schlafzimmer	10	Bad	14	Haupttreppe
3		7	[illegible]	11	Nebentreppe	15	Toilette
4		8	Schlafzimmer	12	Corridor	16	Closet

Lith. Inst. v. Bogdan Gisevius, Berlin C.

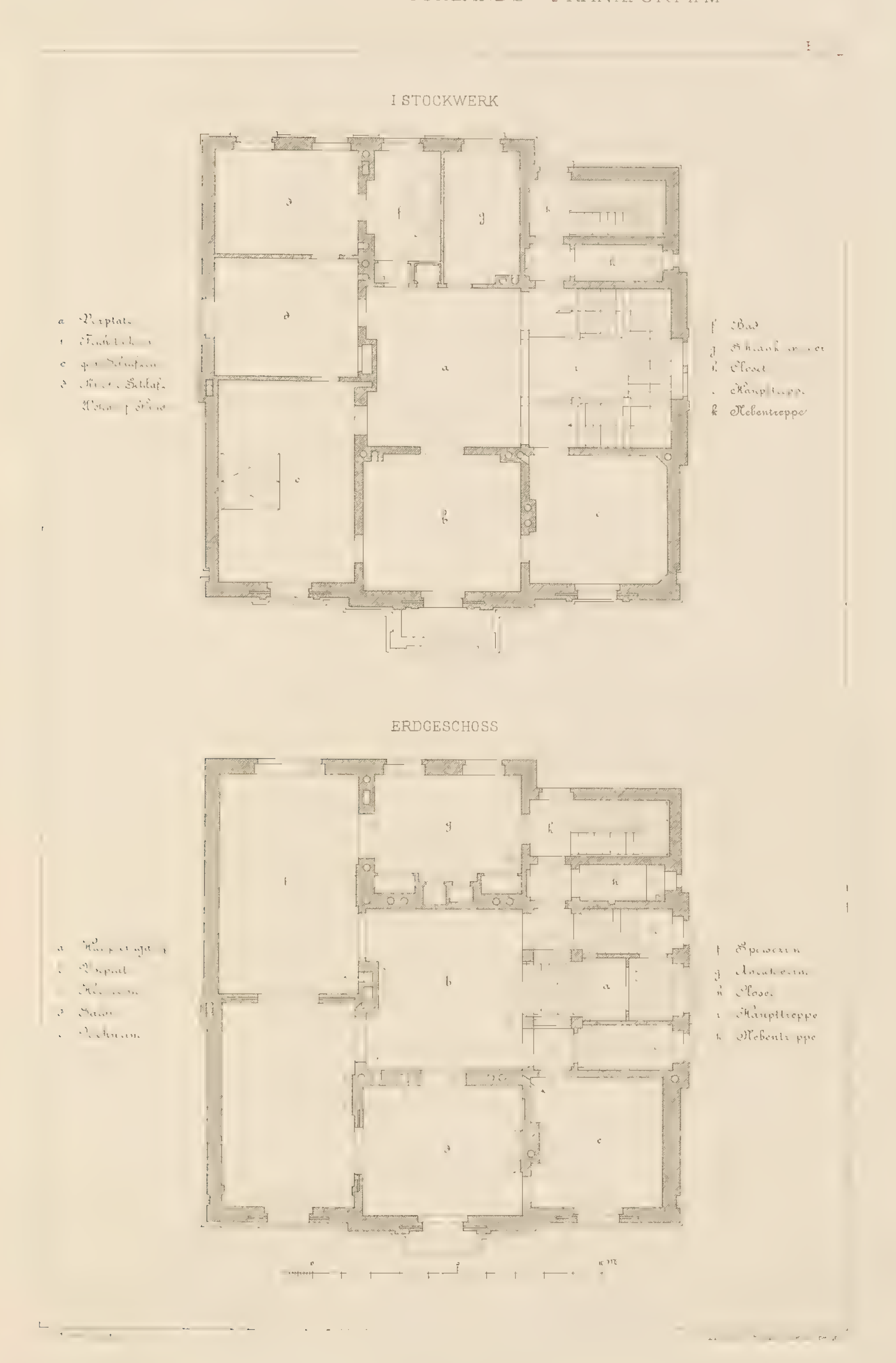
IM, RAUCHSTRASSE 21

Wasmuth Berlin




Saal
PARTERRE





WOHNHAUS A DE RIDDER

Verlag v Ernst Wasmuth Berlin


DEM WAHREN SCHOENEN GUTEN.


G. Neidlinger

I. STOCKWERK

b Salon

f Lichthof
g Kinder-Schlaf
h gem. Schlaf.
i Bad
k Küche

ERDGESCHOSS

d Lichthof
e Closet
f Treppe

KELLERGESCHOSS

P. Wallot Architekt

WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS ZEIL 17

Verlag v. Ernst Wasmuth, Berlin



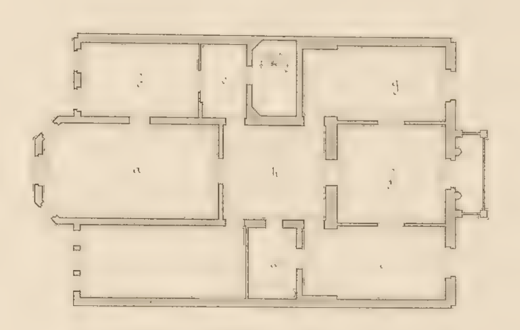
Lichtdruck von Ro

JUSTIZPALAST.



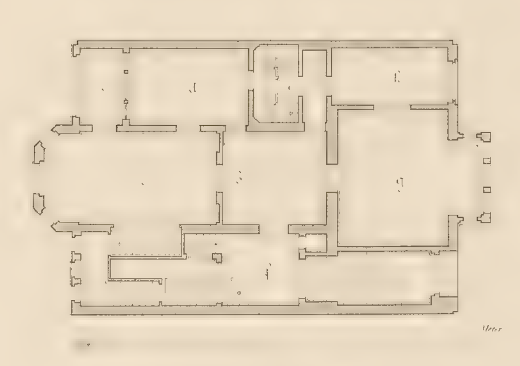


I STOCK



a Kinderzimmer	e Schlafzimmer
b Schlafzimmer	f Wohnzimmer
c Garderobe	g [illegible]
d Badezimmer	h Vorplatz

ERDGESCHOSS



a Speisesaal	e Halle
b [illegible]	f [illegible]
c [illegible]	g Salon
d [illegible]	h Zimmer

[illegible] Architekten

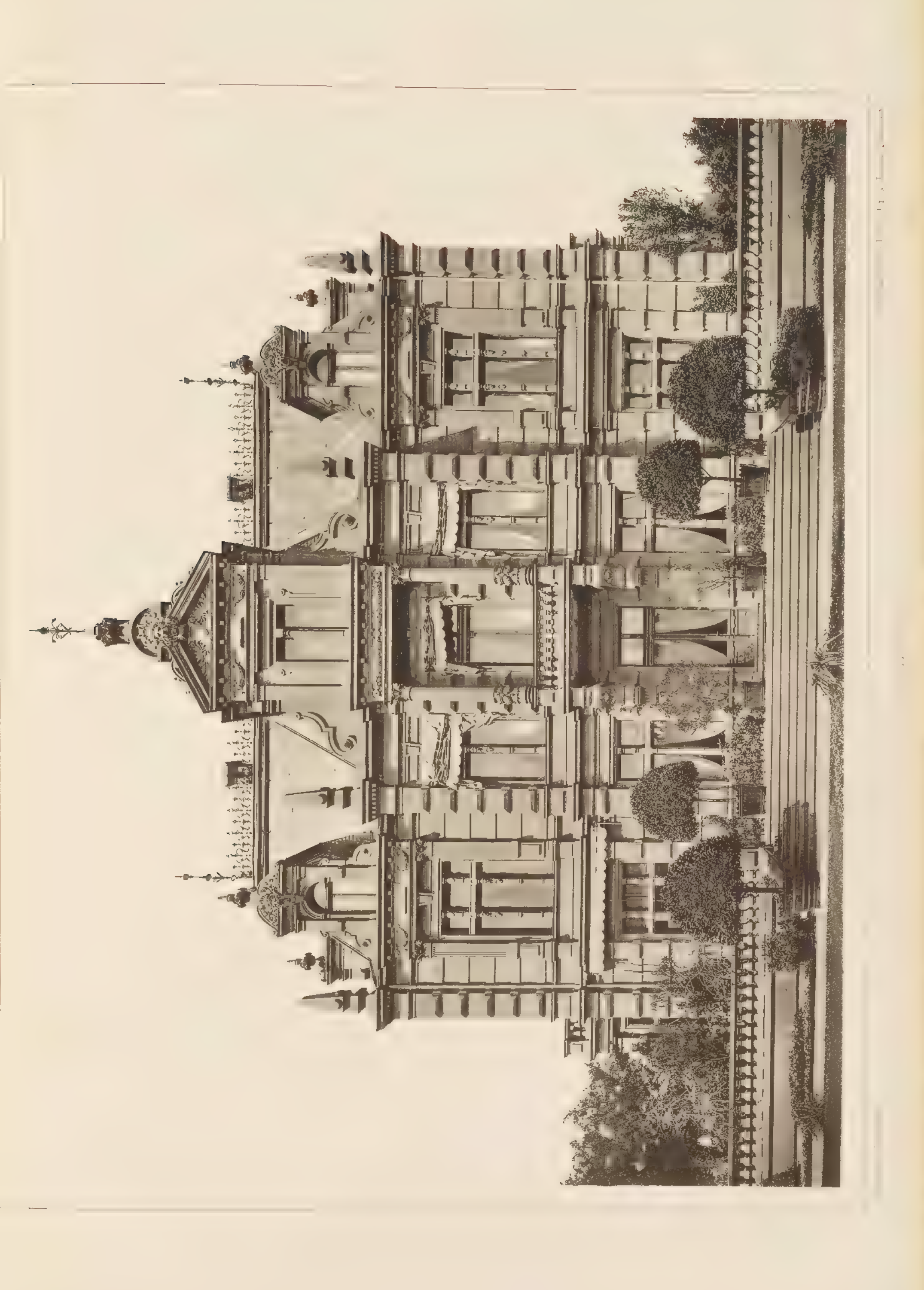
Paul [illegible] Kunstwerkstatt Berlin

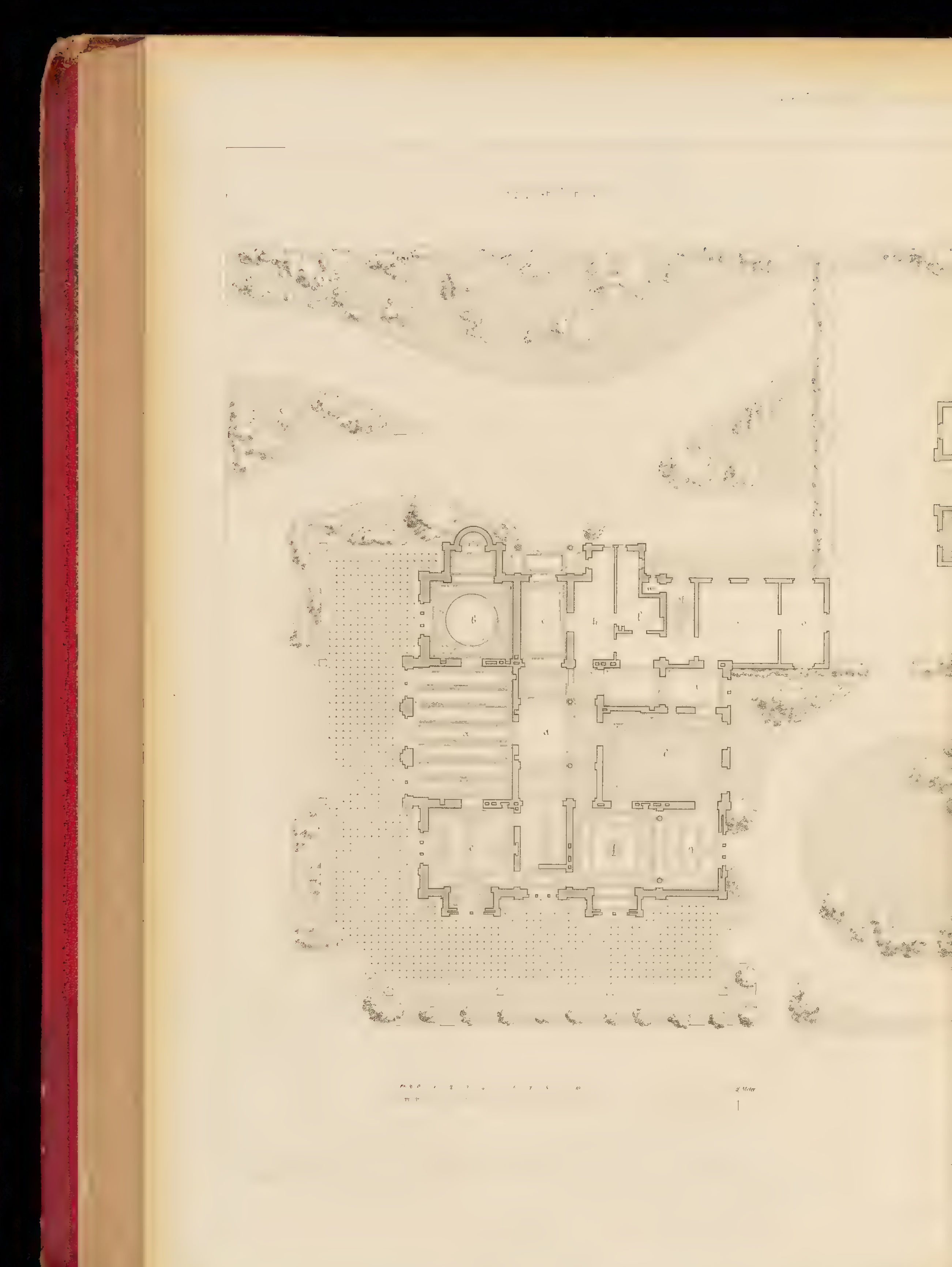
WOHNHAUS LENT

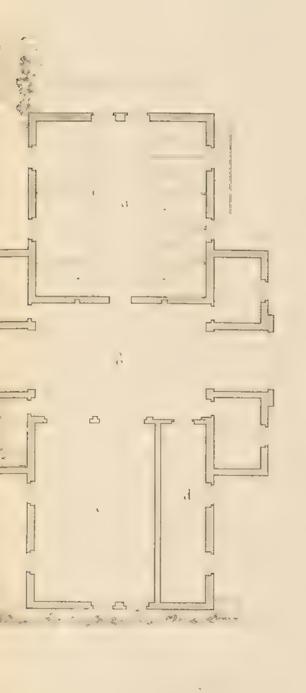
[illegible]

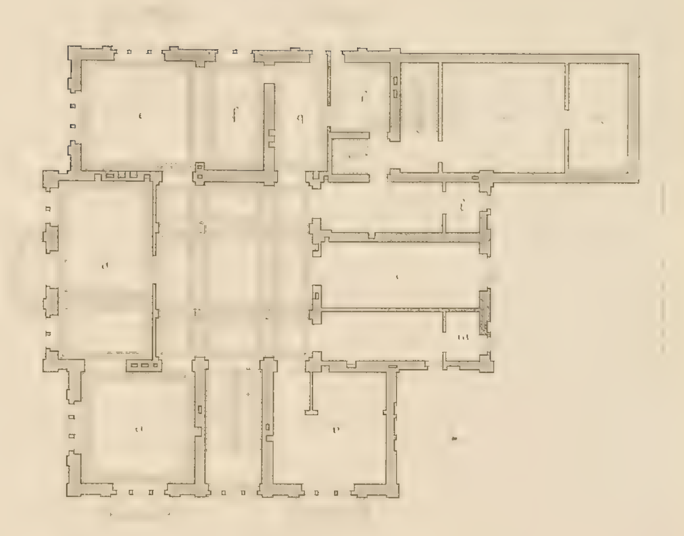


VILLA HEYL







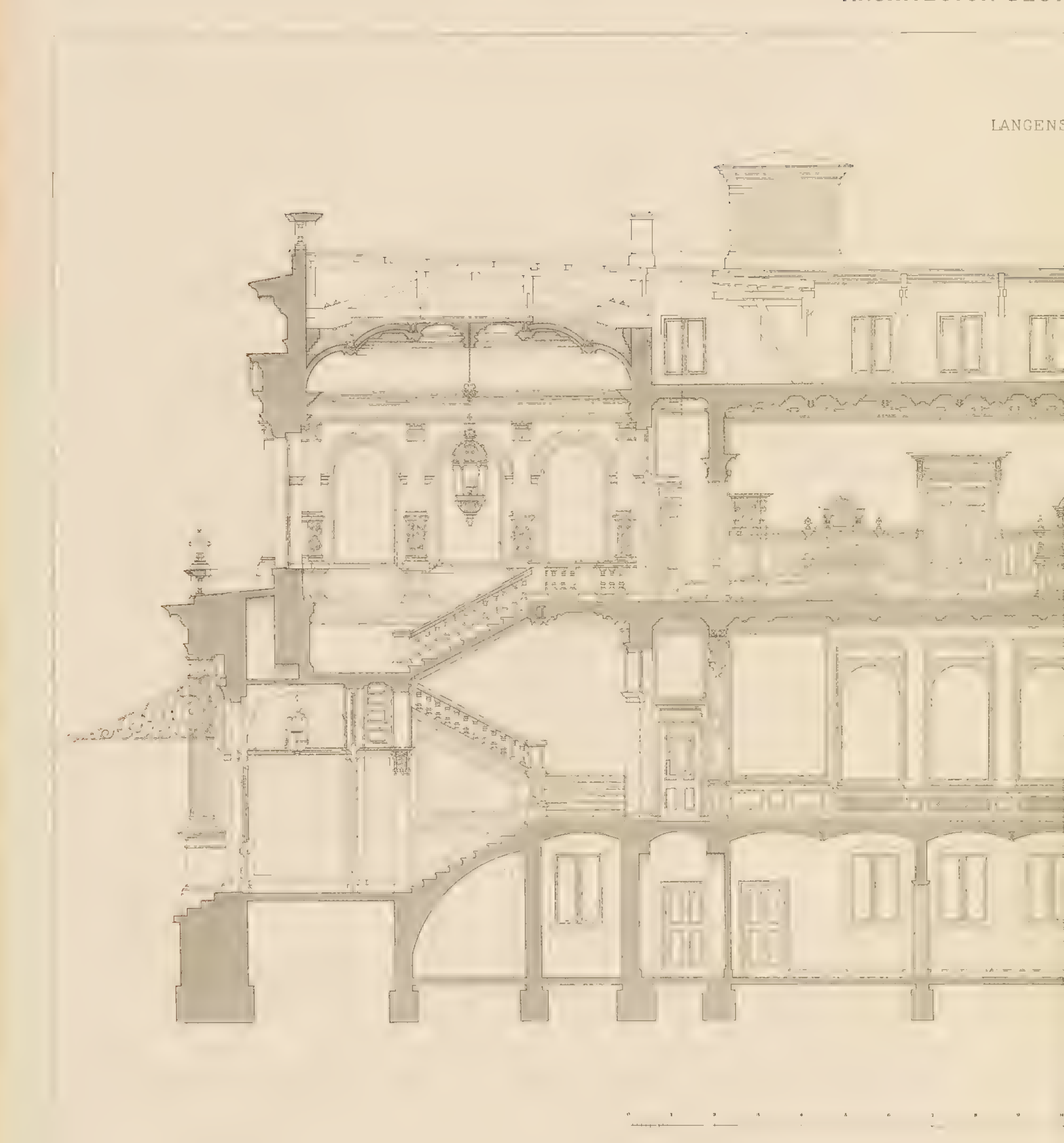


a Stall
b Ueberdachter Hof
c Remise

g Toilette



LANGENS



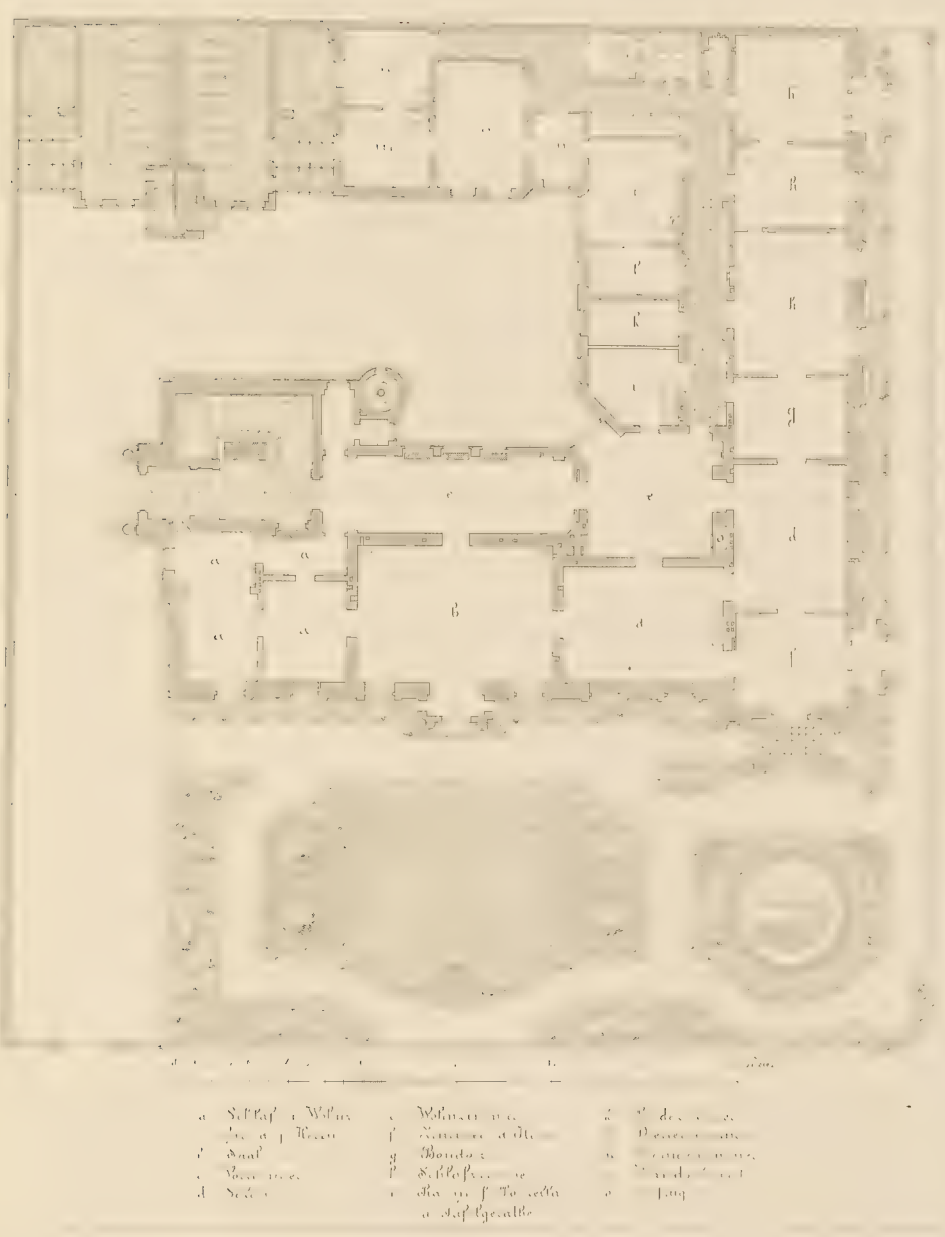
Kayser u. von Groszheim Arch.

WOHNHAUS HARDT THI

Verlag von Ernst

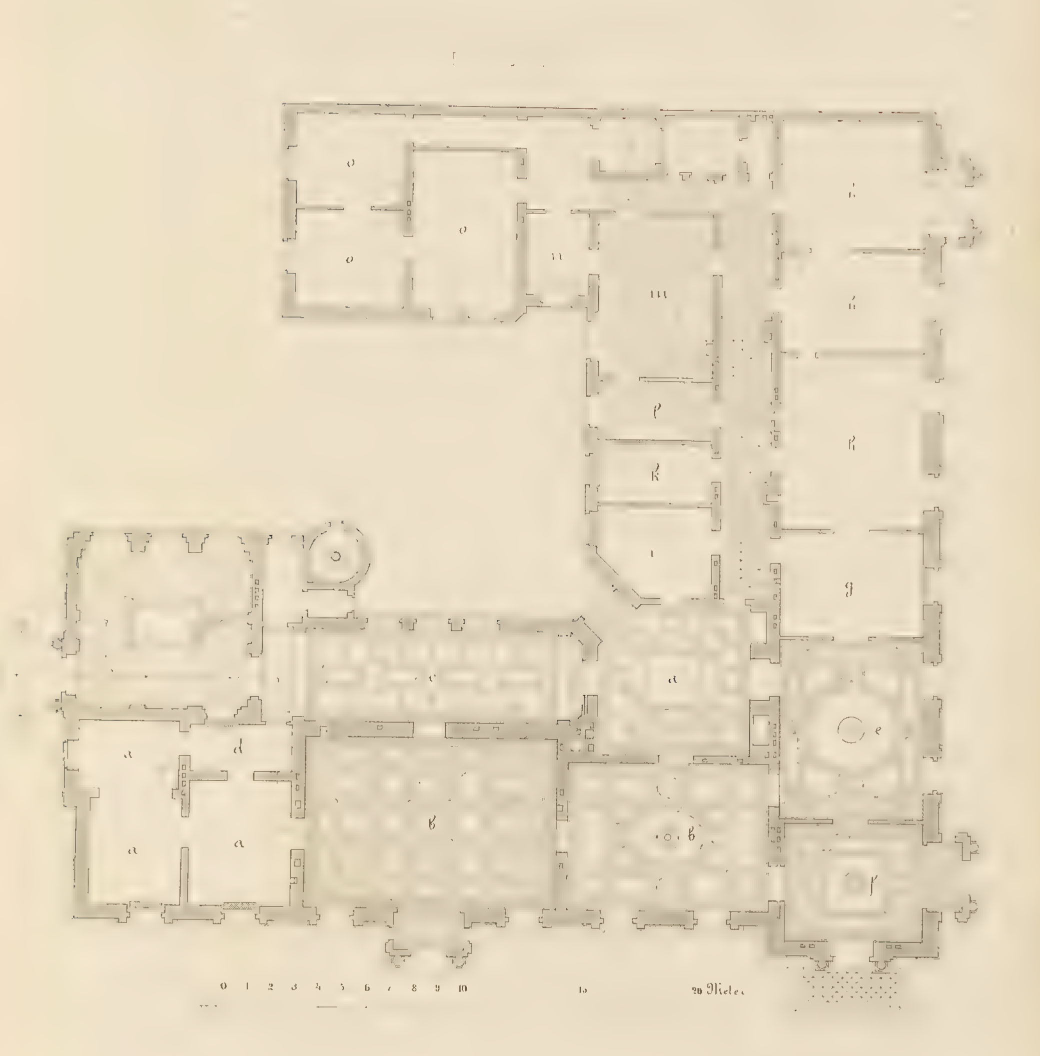


ERDGESCHOSS



b Saal

g Boudoir



a	Wohnzimmer	f	Zimmer d. Herrn	k	Badezimmer
b	Saal	g	Boudoir	l	Spülküche
c	Vorzimmer	h	Schlafzimmer	m	Küche
d	Vorplatz	i	Raum f. Porzellan	n	Speisenzimmer
e	Salon		u. Tafelgeräthe	o	Fremdenzimmer

CHAUS HARD

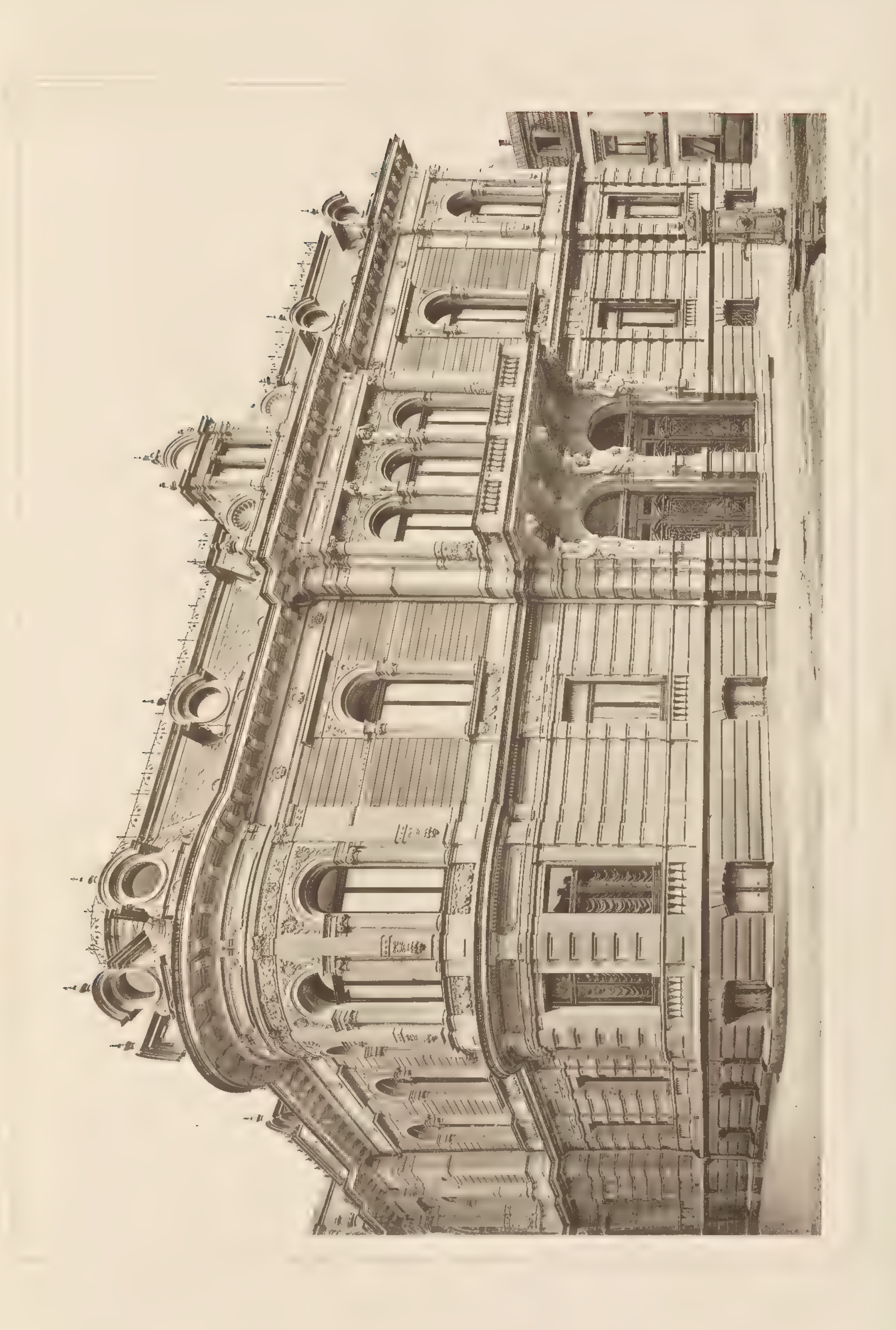


WOHNHAUS HARDT.



WOHNHAUS UTZ.

muth.



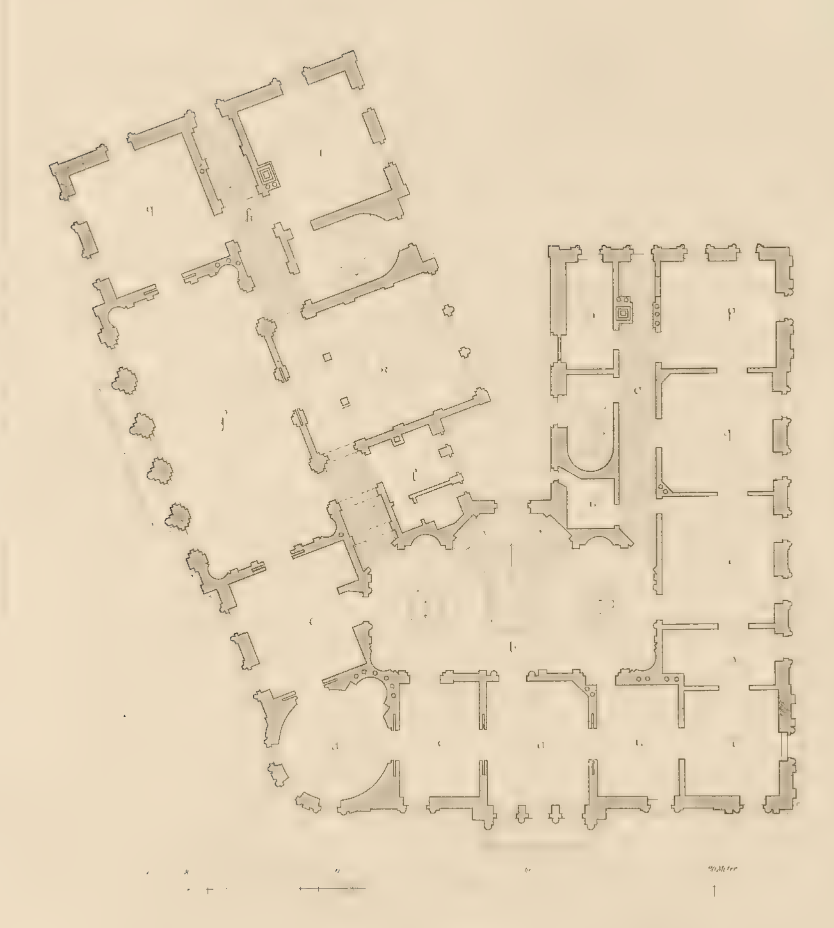


c Garderobe

h Corridor

k Pflanzenhalle

der Herrschaften



a [illegible] — f [illegible] — l [illegible] — o [illegible]
b [illegible] — g [illegible] — m [illegible]
c Gesellschaftsräume — h [illegible] — n
d Saal — [illegible] — o [illegible]
e Gesellschaftsräume — k [illegible] — p [illegible]

C. Dyckerhoff Architect

Paul Geissler Kunstwerkstatt, Berlin

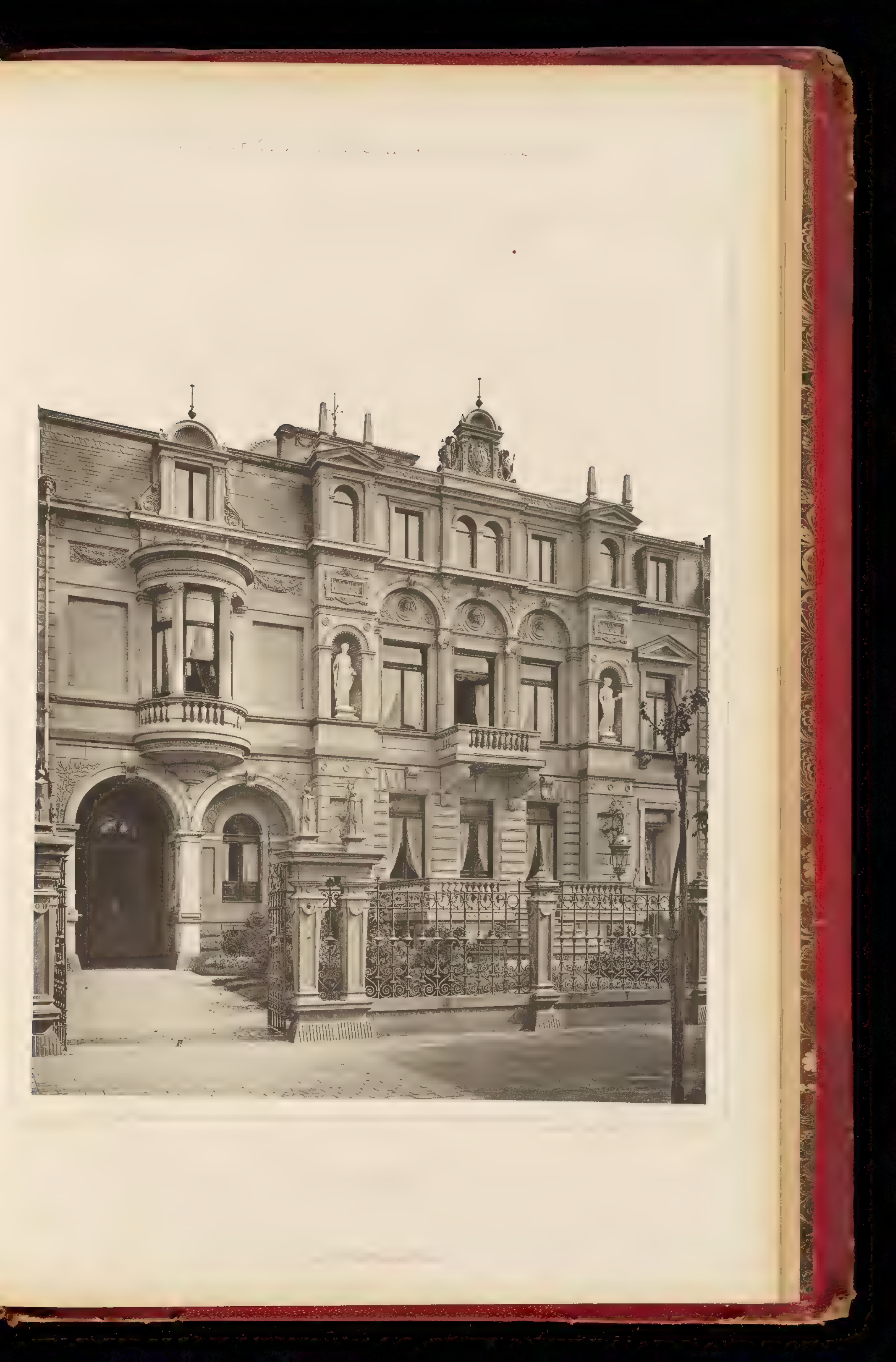
PALAIS DOUGLAS

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin

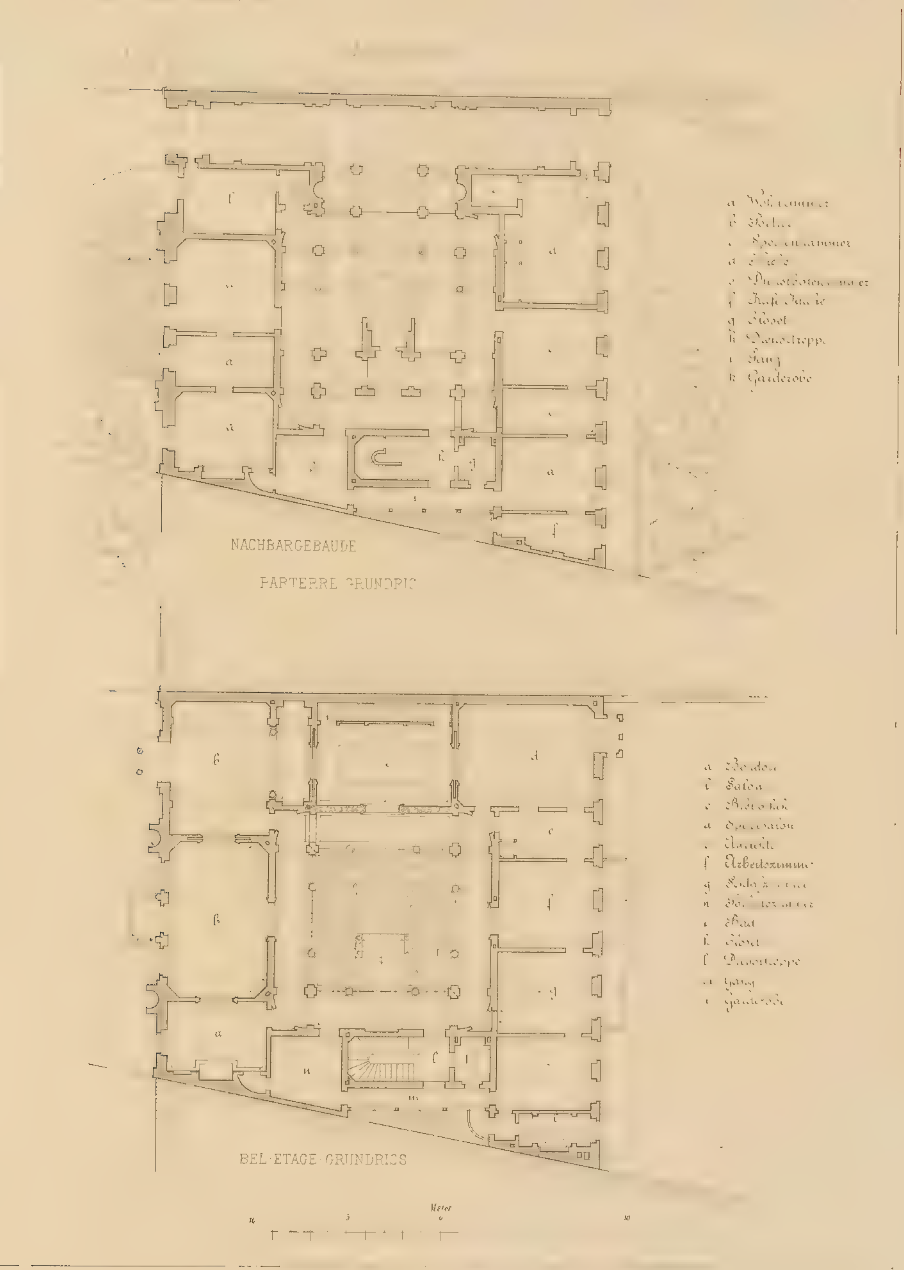


KUNSTGEWERBE-MUSEUM.









Josef Durm, Architect

Paul Geissler Kunstwerkstat. Berlin

VILLA DES HRN OBERSCHULRATH DR A B[illegible]RKLIN

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin



MUSEUM.

Verlag von Ernst Wasmuth, Berlin

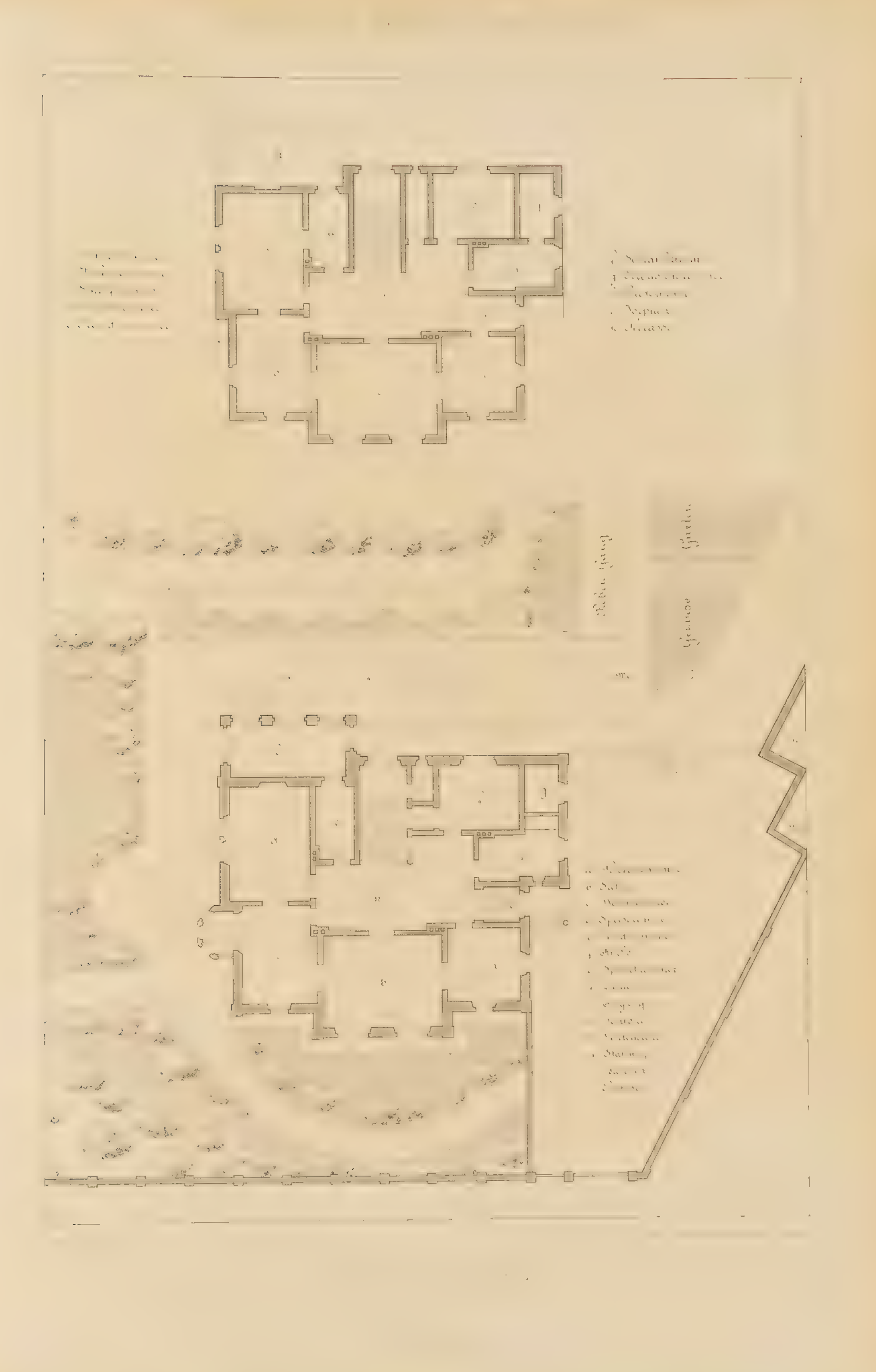


Gabriel Seidl Architekt

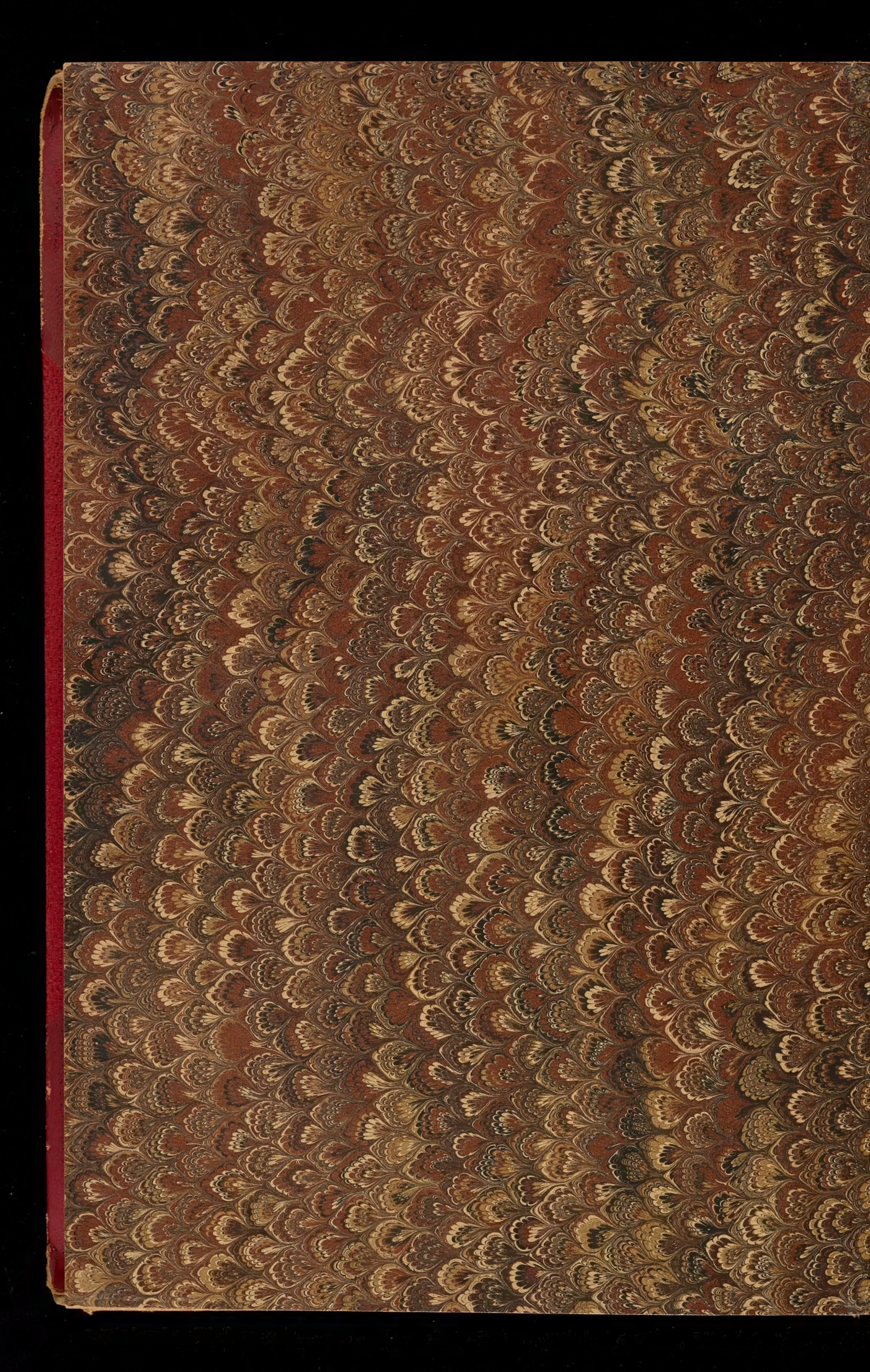
Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

WOHNHAUS J. C. SCHÖN

Verlag von Ernst Wasmuth Berlin.




DOMUS ÆDIFICATA ANNO DOMINI 1880




GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01642 9785

